Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 100. **Donnerstag den 30. April 1903.** **XXI. Jahrg.**

Albrecht von Roon.
1803. — 30. April. — 1903.

Man hat sich gewöhnt, Bismarck als den „Schmied des Deutschen Reiches" zu bezeichnen, und das Bild ist ja auch zutreffend, sofern man an die markige Kraft seines Armes denkt, an die zerschmetternden Hammerschläge, mit denen er reichsdeutsche Politik trieb und Widerstrebendes aneinander schweißte. Aber in engerem Sinne war Albrecht von Roon der Waffenschmied des neugegründeten Reiches. Nicht überall ist man dessen eingedenk; zum mindesten im Volksbewußtsein ist in dem leuchtenden Dreigestirn, das Kaiser Wilhelm I. in großer Zeit umgab, der Stern Roons am meisten verblaßt. Und doch — wäre Roons mühselige, kampfreiche Arbeit durch mehr als ein Jahrzehnt nicht vorangegangen: hätte dann Bismarck Politik im großen Stile treiben und hätte Moltke seine Feldherrnkunst zum Staunen Europas in zwei großen Kriegen bethätigen können?

Diese einfache Erwägung zeigt, was die Nachwelt dem ehemaligen preußischen Kriegsminister schuldet, und heute liegt gerade ein besonderer Anlaß vor, seiner Verdienste zu gedenken. Albrecht Theodor Emil von Roon wurde am 30. April 1803 — also vor hundert Jahren — zu Pleushagen bei Kolberg in Pommern geboren.

Das nahe Meer war ein Glanzpunkt in der frühesten Jugend des Knaben, der später von sich rühmte, daß er nie in einer Wiege gelegen habe. Abhärtung von jung auf! Denn die Verhältnisse seines elterlichen Hauses waren weder glänzend noch sonst erfreulich. Und Kriegsnöthe zerstörten den Rest eines mäßigen Wohlstandes. Als der Vater 1811 starb, nahm die in Alt-Damm bei Stettin wohnende Großmutter den Knaben zu sich, und dort hatte er 1812—13 eine Belagerung seitens französischer Truppen durchzukosten, die mit der Waffenstreckung der kleinen Festung endete. Im Jahre 1816 ging's nach Culm in das Kadettenhaus. Manche unserer großen Männer haben sich auf den Schulbänken nicht geade ausgezeichnet; die Löwenklaue kam erst später zum Vorschein. Anders der junge Roon. Er lernte und lernte und zeigte solche Begabung, daß ihm der Leiter des Hauses beim Uebergange in die Hauptkadettenanstalt zu Berlin in das Zeugniß schrieb: „Er verspricht unendlich viel."

Dem eisernen Fleiß und der strengsten Gewissenhaftigkeit der Kadettenjahre folgte 1821 eine überaus harte Leutnantszeit, da jeglicher Zuschuß fehlte. Ist es nicht auffällig, daß es Moltke genau so erging? Jean Paul hat recht: es liegen mehr Talente unter Goldbarren vergraben, als in den Hütten der Armuth zugrunde gehen. Der scharfe Kampf mit den Anforderungen des Lebens, das mühsame Sichdurchringen stählen den Charakter und bilden eine Schule für das ganze Leben!

Schon drei Jahre nach Erlangung des Offizierpatentes errang der junge Roon die Zulassung zur „allgemeinen Kriegsschule", wie damals die jetzige Kriegsakademie genannt wurde. Es ist bezeichnend für die Strebsamkeit des jungen Offiziers, daß er daneben Vorlesungen an der Universität — besonders Raumer und Ritter — hörte. Die Geographie sollte seine Lieblingswissenschaft werden. Im Jahre 1832 — seit einem Jahre war er Lehrer an der Hauptkadettenanstalt — erschienen aus seiner Feder die „Grundzüge der Erd-, Staaten- und Völkerkunde", eine vielfach aufgelegte, auch an manchen nicht militärischen Schulen zum Lehrbuch gewordene Schrift. Als Roon ein Jahr später zum „geographischen Büreau" kommandirt war, gab er ein umfangreiches Werk: „Anfangsgründe der Erdkunde" heraus, das gleichfalls einen starken buchhändlerischen Erfolg hatte. Auch sonst fehlte es ihm an Anerkennung nicht: das Jahr 1836 brachte ihm die Beförderung zum Hauptmann im Generalstabe. Und auch in anderer Weise wurde dieses Jahr zu einem wichtigen Abschnitt in seinem Leben. Inmitten all' seines fleißigen Strebens hatte er 1835 sein Herz entdeckt. Die 18jährige Tochter des Pfarrers Rogge zu Groß-Tinz bei Liegnitz, eine entfernte Verwandte, hatte es ihm derart angethan, daß er trotz der Ungunst der äußeren Verhältnisse — warnende Freunde mahnten ihn vergeblich an den pommerschen Spruch: „Klock twölf ist Mittag", d. h. der Tisch will gedeckt sein — als neugebackener Hauptmann den Ehebund mit ihr schloß. Nie hat er diesen Schritt bereut, denn mit ihrem „goldenen Frohsinn" und mit ihrer „schmiegsamen Zärtlichkeit" hat sie ihm das Leben erhellt bis zu seinem Tode. Ein rührendes Zeugniß dafür sind die Briefe, die er ihr bei jeder vorübergehenden Trennung schrieb.

Noch kurz ein paar Notizen über Roons Laufbahn bis zur Inangriffnahme des Hauptwerkes seines Lebens. Im Jahre 1842 wurde er Major, 1846 militärischer Begleiter des Prinzen Friedrich Karl, 1848 Chef des Generalstabes des VIII. Korps, 1850 Oberstleutnant und Kommandeur des damals in Köln stehenden Füsilierregiments Nr. 33 (1864 wurde er dessen Chef und seit 1889 führt das Regiment die Bezeichnung: „Füsilierregiment Graf Roon [ostpreußisches] Nr. 33"), 1851 Oberst, 1858 Generalmajor und dann auch gleich Kommandeur der 14. Division.

Von Wichtigkeit für die Geschicke Preußen-Deutschlands war, daß die dienstliche Thätigkeit Roon mehrfach mit dem Prinzen von Preußen in Berührung brachte und daß dieser — man hat dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I. als besondere Gabe nachgerühmt, daß er die richtigen Leute auf die richtigen Posten zu stellen wußte — den hohen Werth des tüchtigen Offiziers, namentlich aber auch die Uebereinstimmung seiner militärischen Ziele mit den eigenen, klar erkannte. Das war sein Mann.

Als daher die Mobilmachung 1859 die bösesten Schäden der Heer- und Wehrordnung aufgedeckt hatte, berief der Prinz, als Regent an des unheilbar erkrankten Königs Stelle, seinen jüngsten Generalleutnant als Kriegsminister.*) Ohne Reibungen der verschiedensten Art ging das nicht ab. Die aber Roon kannten, waren der Meinung: er wird sich schon Respekt verschaffen. Er verschaffte sich Respekt und begann das Organisationswerk des preußischen Heeres, die Quelle der Siege von 1864, 1866 und 1870/71: ein schwieriges Werk, aber Roon führte es durch.

Trotz einer scharf ausgeprägten Bescheidenheit und Schlichtheit in seinem Wesen, — den Eigenschaften fast aller wahrhaft großen Männer — trat er doch mit einer markigen Entschlossenheit auf. Sein hin und wieder stark impulsives, ja hie und da zur Ungeduld neigendes Temperament verstand er durch eiserne Selbstbeherrschung wenigstens im öffentlichen Auftreten zu zügeln. Dagegen fehlte ihm zweierlei, was im politischen Leben gelegentlich über mancherlei Schwierigkeiten hinweghilft: Humor in der Rede und geschmeidige Elastizität. Klar, bestimmt, mit überzeugender Ehrlichkeit trug er seine Ansichten vor. „In den ersten Jahren seiner Ministerzeit — so schreibt sein Sohn, Graf Waldemar von Roon, in den hochinteressanten „Denkwürdigkeiten" ꝛc. (Breslau, Trewendt; 1897, 4. Auflage) — mangelte es ihm an parlamentarischer Redegewandtheit, aber sie fand sich dann ein, und später waren seine Reden Meisterstücke im logischen Aufbau, in der Sachlichkeit der Beweisführung und im gewählten Ausdruck." Derselbe Sohn, der die Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Vaters herausgab, hat auch in drei inhaltsvollen Bänden seine wichtigsten Reden gesammelt und erläutert („Kriegsminister von Roon als Redner", Breslau 1895, E. Trewendt). Eine Fülle erstaunlicher Kenntnisse ist in ihnen niedergelegt, denn Roon hat jede Gelegenheit zum Lernen benutzt. Als Begleiter des Prinzen Friedrich Karl in Bonn hörte er mit diesem zusammen gewissenhaft jedes Kolleg! Ueberhaupt besaß er trotz nicht starken Körpers eine unglaubliche Arbeitslust und -kraft und vor allen Dingen auch den Muth seiner Ueberzeugung. Auch dem von ihm so geliebten Könige gegenüber. Dieser schrieb unter eine von Roon im März 1861 eingereichte Denkschrift die Worte: „Es gebührt Ihnen für Ihren Freimuth mein aufrichtigster Dank für ewige Zeiten."

Das war der Mann, die zur Hebung der Schlagfertigkeit erforderliche Neuordnung des Heeres durchzudrücken. Sie hatte neben Aenderung in der Gliederung wie in der Wehrpflicht (Ausdehnung der Reservezeit und Verkürzung der Landwehrzeit) eine nicht unwesentliche Verstärkung des Heeres zum Ziele; von 141 000 Mann sollte die Friedensstärke auf 200 000 Mann gebracht werden. Roons Pläne fanden auf zwei Seiten Widerspruch: auf der konservativen, wo man am vermeintlich Altbewährten nicht rütteln lassen wollte, und auf der fortschrittlichen, wo man erbittert gegen jede „Belastung" des Landes zugunsten der Wehrkraft kämpfte.

*) 1861 übernahm er auch das Flottenministerium und hatte es bis 1871 inne.

Das Füchschen.
Roman von B. von der Lancken.
(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Acht Tage später verbreitete sich in der Stadt eines Morgens wie ein Lauffeuer die Kunde, der alte Sanitätsrath Dunkert sei todt. Vor seinem Schreibtisch sitzend, hatte ein Herzschlag ihn getroffen und seinem reichen Leben ein Ziel gesetzt. So alt er war, niemand wollte es glauben, daß er wirklich todt sei, er, der seit mehr denn fünfzig Jahren mit allen Kreisen in Verbindung gestanden, dessen stattliche Gestalt man Tag für Tag hatte durch die Straßen eilen, hier und dort eintreten sehen, hier und dort jemand ein freundliches oder humoristisches Wort hatte zurufen hören. Er selbst war eigentlich niemals krank gewesen, man hatte sich an den Gedanken gewöhnt, daß er immer da sei, und sich nie ernstlich klar gemacht, daß auch für ihn einmal ein Tag kommen müsse, der sein letzter sein würde, daß auch er einmal sterben müsse.

Aber allen, die ihn gekannt, denen seine Hilfe zutheil geworden, die Reichen, die seine Biederkeit und Freundschaft, die Armen, die seine Güte und Barmherzigkeit kennen gelernt, sie alle betrauerten in ihm einen schier unersetzlich scheinenden Verlust, und das Haus wurde nicht leer von denen, die da kamen, ihn noch einmal zu sehen, noch eine Blumenspende an seinem Sarg niederzulegen.

Endlos lang dehnte sich der Trauerzug, der dem Verstorbenen das letzte Geleit gab, hinaus nach dem stillen Friedhof, über dem der Himmel blaute und auf den die Sonne herabschien, so licht, so strahlend, als gelte es, zu einem herrlichen Freudenfest zu leuchten. Monika preßte ihr Tuch fest gegen die Augen, die funkelnden Strahlen thaten ihr weh, bis ins Herz hinein.

6.

Sie kehrten vom Friedhof zurück; das Ehepaar Renninger, Donna Euphemia, Paul und Füchschen. Die beiden vornehmen Trauerwagen hielten vor der Thür des Kaufmannshauses, und ihre Insassen stiegen aus.

„Willst Du nicht mit hinaufkommen?" fragte Frau Anna, gegen Monika gewandt.

„Ich danke Ihnen, ich möchte lieber heim."

„Wie Du willst."

Sie folgte ihrem Gatten und Donna Euphemia; Paul zögerte.

„Kommen Sie doch mit hinauf, Fräulein Monika", wiederholte er. Sie schüttelte leise den Kopf, und er sah trotz des dichten schwarzen Kreppschleiers, wie sie mit ihren Thränen kämpfte.

Langsam ging Füchschen die Herrengasse entlang und trat in das öde, stille Haus.

O, über solche „Heimkehr" vom Gottesacker! Auf den Steinfliesen des Hausflurs, auf den Dielen, in dem großen Wohnzimmer lagen noch verstreute und zertretene Blüten und Blätter, die von den Kränzen herabgefallen waren und welche die Füße der Menschen achtlos zertreten hatten, und jener undefinirbare Geruch von Lorbeer, Blumen und Wachskerzen, der unzertrennlich von der Leichenfeier ist, schwebte in den Räumen. Füchschen lehnte wie gebrochen an dem Thürpfeiler und blickte in das einst so traute, jetzt so verwandelte, öde Gemach; zum erstenmale trat in diesem Augenblick auch der Gedanke an ihre eigene Zukunft in den Vordergrund; sie schauderte. Was thun? Wohin sich wenden?

Muthlos schüttelte sie den Kopf. Unnöthige Mühe, in dieser Stunde darüber zu grübeln! — Sie bückte sich, einen Mohnzweig aufzuheben, der vom Sarg herabgefallen war, und ging in ihr Stübchen, Hut und Tuch abzulegen; dann aber zog es sie mit aller Gewalt in des Verstorbenen Studirzimmer. Es war alles unverändert so geblieben, wie's an jenem schrecklichen Morgen gewesen war, da man ihn todt gefunden — hier, in diesem Stuhl, vor dem Schreibtisch. Füchschen sank von Schmerz überwältigt in den alten Sessel, verbarg das Gesicht in die auf dem Schreibtisch ruhenden, verschränkten Arme und schluchzte. Sie hatte ja mit dem Todten alles verloren, Schutz, Heimat, Existenz, sie war in einem Familienkreis zurückgeblieben, in dem man ihr nie das kleinste Plätzchen gegönnt und eingeräumt, aus dem man sie je eher, je lieber würde scheiden sehen auf Nimmerwiederkehr. Man würde sie ja nicht direkt „gehen" heißen, o nein, schon um der Leute willen nicht; aber sie mußte allein gehen, wenn sie auch nur eine Regung von Stolz noch hatte, und sie wollte es auch, aber wohin?

Wie lange sie so gesessen und geweint, sie wußte es selbst nicht, sie hatte auch nicht das Oeffnen der Thür gehört, sie fühlte nur eine kaum merkliche Berührung ihrer Schulter, und eine tiefe Männerstimme nannte leise ihren Namen, weich und mitleidsvoll:

„Monika."

Sie zuckte zusammen und fuhr jählings empor. — Paul Renninger stand vor ihr, ihr Name von seinen Lippen, ohne die bisher gebrauchte förmliche Anrede „Fräulein" — es berührte sie seltsam, sie konnte die Empfindung nicht deuten und sie währte auch nur sekundenlang. Mit einer raschen Bewegung richtete sie sich auf und wich einen Schritt vor ihm zurück.

„Herr Renninger — Sie wünschen?"

„Ich suchte Sie, Fräulein Monika", antwortete er ruhig, und anscheinend weder durch ihr Zurückweichen, noch durch den abweisenden Ton in ihrer Stimme irgendwie berührt.

„Mich?"

„Ja, Sie, Fräulein Monika, Sie können doch nicht den ganzen Abend hier allein bleiben."

„Warum nicht? Ich bin nicht allein, ich habe das Gefühl, als ob er um mich sei, gerade in diesen lieben, vertrauten Räumen — ich bitte, lassen Sie mich hier, Herr Renninger, — es war ja sehr freundlich, aber ich danke Ihnen wirklich." Das war sehr höflich, aber sehr kühl gesagt.

„Gut, wie Sie wollen. Aber auf eins möchte ich Sie heute Abend noch hinweisen", fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „öffnen Sie, bitte, einmal die Schreibmappe dort!"

Monika, von einer quälenden Ahnung ergriffen, that, wie ihr gesagt, und vor ihnen lag auf großem Foliobogen der Anfang eines Entwurfs, wie es den Anschein hatte, zu einer letzten Willensäußerung.

„Leider ist es dem Großvater nicht vergönnt gewesen, dieses Kodizill noch zu vollenden; das thut aber nichts — ich kenne seine Wünsche inbezug auf Ihre Zukunft und werde denselben auch ohne rechtsgiltige Bekräftigung Geltung verschaffen. Lesen Sie

Und nicht nur politischen Widerstand „gegen den Revolutionär" gab es zu überwinden, sondern persönliche Anfeindungen der verletzendsten Art. Er durfte sich wahrlich für den bestgehaßten Mann des Landes halten. Im September 1862 unterzeichnete er einen Brief an Bismarck mit „Ihr treuer, matter Freund." Aber schließlich besann er sich doch immer wieder auf das, was er bereits Ende 1859 niedergeschrieben hatte: „Das Reformwerk ist eine Existenzfrage für Preußen, es muß vollbracht werden."

Für ein Jahr lang hatte das Abgeordnetenhaus die Mittel zur Durchführung des Reorganisationsplanes bewilligt; dann verweigerte es sie. Der König und Roon hielten an der Weiterführung fest: der „Militärkonflikt" war da.

In dieser schweren Zeit, die die einzelnen Mitglieder der Regierung nichts weniger als einig sah, hat sich Roon noch ein großes Verdienst um das Vaterland erworben. Er war es, der seit seinem Ministerwerden planmäßig auf eine Berufung Bismarcks in das Staatsministerium hingearbeitet hatte. Im Dezember 1863 gelang es endlich. Bismarck wurde Präsident des Konfliktsministeriums, und willig trat Roon an die zweite Stelle zurück. Eine warme Freundschaft verband die beiden Männer seit 1848 miteinander, und nur einmal, im Jahre 1873, drohte sie in die Brüche zu gehen. Aber ehe es zum offenen Konflikt kam, fanden die beiden sich wieder.

Wie wenig Roon Ressorteifersucht kannte, wo es sich um das beste des Landes handelte, das geht klar daraus hervor, daß auf seine Veranlassung im Jahre 1864 dem Generalstabschef der Immediatvortrag beim Kaiser gewährt wurde. Bis dahin war jener dem Kriegsminister unterstellt gewesen.

Eine Genugthuung blieb dem Kriegsminister nicht versagt: sein Werk bewährte sich. So schon bei den theilweisen Mobilmachungen 1862 (Wirren in Kurhessen), 1863 (polnische Unruhen) und 1864 (Krieg gegen Dänemark). Und der siebentägige Krieg 1866 brachte dem unter dem Drucke des Konfliktes mit der Volksvertretung leidenden, gesetzlich denkenden Mann die Befreiung: Indemnität für alles geschehene; die unwiderlegliche Probe, daß er auf dem rechten Wege gewesen war; Anerkennung seines Wirkens. Nicht zum mindesten von seiten seines hohen Herrn: der Schwarze Adlerorden und eine „Nationalbelohnung" von 300 000 Thalern fielen ihm zu. Er kaufte sich das Gut Gütergotz bei Potsdam, das er 1873 gegen das Gut Krobnitz bei Görlitz vertauschte.

Neue Arbeit trotz beginnenden Kränkelns. Das norddeutsche Reichsheer wollte organisirt sein. Nach schwerer Arbeit längerer Urlaub und dann 1870 als Fazit der aufreibenden Thätigkeit des Kriegsministers der ob seiner lakonischen Fassung berühmt gewordene Befehl: „Die Armee ist planmäßig mobilzumachen!" Alles klappte, das erforderliche Kriegsmaterial war vorhanden. Freilich gebührt ein Theil dieses großen Erfolges auch der stillen Arbeit des Schweigers Moltke.

Bereits am 8. August 1870 bezeichnet Roon in einem Briefe an seine Frau die Ausrupfung fremder Federn (Elsaß-Lothringen) als das Ziel des Krieges. Klarer Blick und klare Ziele haben diesen seltenen Mann immer ausgezeichnet. So gehörte er vor Paris zu den „Bombardeuren", d. h. zu denjenigen, die die Uebergabe der eingeschlossenen Stadt durch Beschießung beschleunigen wollten. Und in Versailles feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Auch nach dem großen Kriege, der das Deutsche Reich aufbaute, ging dieser „Paladin" Kaiser Wilhelms I. nicht leer aus. Beim Einzug der siegreichen Truppen in Berlin wurde er „gegraft", und den Spruch für das neue Wappen hatte der greise Kaiser selbst ausgesucht: „Echt und recht in Rath und That." Ferner wurde ihm abermals eine Dotation von 300 000 Thalern zu theil. Und dann galt es, die Erfahrung des Krieges nutzbar zu machen. Wieder hatte der immer kränklichere Kriegsminister angestrengt zu arbeiten: die Organisation des deutschen Reichsheeres, ein neues Gewehr, ein neues Geschütz, ein neues Militärstrafgesetzbuch, und was es sonst noch zu regeln gab; eine Zeit des Werdens und Schaffens, zu dem der Kriegsminister die Fäden in der Hand hielt. Dazu wurde dem am 1. Januar 1873 zum Generalfeldmarschall Ernannten am gleichen Tage noch aus besonderen der Vorsitz im preußischen Staatsministerium übertragen. Wiederholt hatte der Kaiser seine Bitte um Enthebung von allen Aemtern abgelehnt; aber am 9. November 1873 willfahrte er ihr doch „mit schwerem Herzen". Der gebrechliche Körper wollte dem allzeit entschlossenen Willen nicht mehr gehorchen. Am 23. Februar 1879 starb Roon dann an einer Lungenentzündung, als er gerade zur Theilnahme an den Sitzungen des Herrenhauses in Berlin weilte. Der Kaiser erschien am Todtenbette seines treuen Dieners, der auch sein Freund gewesen war. Die letzten Worte des sterbenden Feldmarschalls waren: „Mutterchen, mein Mutterchen!"

Unter den Sprüchen, die er hinterlassen hat, findet sich auch der folgende:

„Suche den Frieden, so find'st Du Genuß;
Suchst Du Genuß, so verlierst Du den Frieden."

Den ewigen Frieden hat dieser Kämpfer um des Vaterlandes Größe seit nun mehr als 24 Jahren gefunden. Uns Epigonen aber beschleicht die bange Frage: was haben wir den drei Großen um Wilhelm I. entgegenzusetzen? Werden sich, wenn es wieder einmal zu weltbewegenden Begebenheiten kommen sollte, von diesen Begebenheiten emporgehoben, Männer mit starker Hand und hoher Intelligenz finden, die des Reiches Ehre, Ruhm und Unverletzlichkeit hochhalten?

Major a. D. Karl von Bruchhausen-Friedenau.

---

nur den Anfang, er ist es, der für mich Wichtigkeit hat."

Monika beugte sich über das Papier; es enthielt erst wenige Zeilen, aber sie genügten, ihr jeden Tropfen Blut in wildem Kreislauf durch die Adern zu jagen.

„Im Falle meines Ablebens, bevor mein Pflegekind Monika Ortner majorenn geworden, übertrage ich auf meinen Enkelsohn Paul Renninger die Pflichten und Rechte eines Vormundes. Ich kenne seine Gesinnung und weiß, daß er ihr treu mit Rath und That zur Seite stehen, daß er der Waise der beste Beschützer sein wird, dem ich sie übergeben kann, ich hoffe d—"

Hier an dieser Stelle war Tinte ringsumher auf dem Papier verspritzt, hier hatte der Tod den treuen Mann nicht vollenden lassen, was er in seiner Sorge für das über alles geliebte Pflegekind noch hinzufügen wollte.

Ein Zittern lief durch Füchschens Gestalt. Das also war sein letztes Vermächtniß, diese Zeilen, die sie hilflos dem Willen jenes unterordneten, von dem sie in ihrem jungen Leben die bittersten Kränkungen erfahren hatte. Sie vermochte weder zu sprechen, noch ihn anzusehen, ihre Brust hob und senkte sich in innerem Kampf, und in ihrem Gesicht wechselte flammende Röthe mit tiefer Bläße; er sah, wie sie litt, sie jammerte ihn unaussprechlich und doch hätte er um nichts in der Welt diese Zeilen auslöschen mögen. Plötzlich richtete sie sich auf, jede Muskel in dem feinen Körper spannte sich, aus ihren Zügen war Weichheit und Trauer verschwunden — sie wollte einen letzten Kampf kämpfen um — ihre Freiheit.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesschau.

Von dem Wahlaufruf der freisinnigen Vereinigung, welcher soeben erschienen ist, sagt die „Kreuzztg.", der Wahlaufruf lasse sich in die Parole zusammenfassen: „Gegen christliche und nationalwirthschaftliche Weltanschauung! Für Juden und Sozialdemokraten!"

Der in Straßburg tagende elsaß-lothringische Landesausschuß nahm am Dienstag nach längerer Debatte einen Antrag Krafft und Genossen an, welcher lautet, der Landesausschuß wolle beschließen, die Landesregierung zu ersuchen, der Reichsregierung folgenden Wunsch zu unterbreiten: Der elsässisch-lothringische Landesausschuß spricht den Wunsch aus, 1) daß die Verfassung des deutschen Reiches bezw. das Reichsgesetz betr. die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens dahin abgeändert werde, daß der Reichstag als gesetzgeberischer Faktor für Elsaß-Lothringen ausgeschaltet werde, daß dementsprechend 2) dem Landesausschuß die Befugnisse, die Stellung und der Name eines Landtages für Elsaß-Lothringen ertheilt werde, 3) daß bei Berathung von elsaß-lothringischen Angelegenheiten im Bundesrathe die drei vom Landesherrn zu ernennenden Vertreter Elsaß-Lothringens zur Abstimmung berechtigt sein sollen. — In der Debatte hatte sich die Regierung nicht geäußert. Nach Annahme des Antrages erklärte Staatssekretär von Köller, er werde dem Wunsche des Hauses gemäß den Beschluß der kompetenten Stelle der Reichsregierung, d. h. dem Reichskanzler unterbreiten.

Der König von Sachsen unternahm Dienstag Morgen von Wien ohne Begleitung einen Jagdausflug in das Hochrevier Mannswoerth. Nachmittags fuhr der König mit Kaiser Franz Josef in das Augartenpalais zum Familiendiner beim Erzherzog Otto.

König Eduard hat in Rom am Dienstag Vormittag im Pantheon an den Gräbern von Viktor Emanuel und Humbert Kränze niedergelegt, worauf er eine Rundfahrt durch die Stadt machte. Nachmittags unternahm er mit König Viktor Emanuel eine Wagenfahrt und besichtigte verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends empfing König Eduard die Vertreter des diplomatischen Korps. Um 8 Uhr fand im Quirinal ein Festmahl statt, bei welchem der König von England zwischen König Viktor Emanuel und der Königin Helene saß. — In der italienischen Kammer erklärte am Dienstag Präsident Biancheri, daß er am Empfange des Königs von England theilgenommen habe, und fügte hinzu, er bringe sicher die Gefühle des Hauses zum Ausdruck, indem er dem Herrscher der großen befreundeten Nation dessen Gruß entbiete und den Ausdruck der Gefühle lebhafter Sympathie für das englische Volk übermittle. Die Abgeordneten, welche die Worte des Präsidenten stehend angehört hatten, brachen in allgemeinen lebhaften Beifall aus.

Heute liegen Meldungen über weitere Zwischenfälle bei Ausweisung der Kongregationen in Frankreich vor: Während des Gottesdienstes wurden in der Kathedrale in Nancy am Sonntag von Sozialisten lärmende Kundgebungen veranstaltet, die vor der Kirche fortgesetzt wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Nach La Roche, wo die Schließung des Karthäuserklosters durch die Menge verhindert wurde, ist ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Kavallerie entsandt worden. Die Kapuziner sollten am Montag ausgewiesen werden. — Vom Zuchtpolizeigericht in Nantes wurden am Montag sieben Kapuziner, die dem Auflösungsbefehl nicht Folge geleistet hatten, zu Geldstrafen verurtheilt. Als die Kapuziner das Gerichtsgebäude verließen, wurden sie von einer großen Menschenmenge empfangen und zu ihrem Kloster zurückgeleitet. — Vor dem Kloster der Kapuziner in Marseille kam es zwischen den Anhängern der Kapuziner, welche das Kloster bewachten, und den Gegnern derselben zu Zusammenstößen. — Die Kapuziner des Klosters in La Roche bei Annecy sind Montag früh, ohne daß es eines Einschreitens des nach La Roche entsandten Militärs bedurfte, ausgewiesen worden; sechs Mönche wurden verhaftet. — Ohne Zwischenfall sind Montag Morgen auch die Siegel an das Kapuzinerkloster in Versailles und die Abtei in Kerbénéat gelegt worden. Die Volksmenge veranstaltete Kundgebungen und rief: „Es lebe die Freiheit!"

Der russische Kriegsminister Kuropatkin ist am Dienstag mit seinem Stabe mit Sonderzug nach Sibirien abgereist zur Leitung großer Manöver im Amurgebiet. Von dort will er Korea und Japan besuchen. Gegen etwaige Schüsse während der Fahrt durch die Mandschurei ist, wie die offiziöse „Russische Telegraphen-Agentur" ausdrücklich hervorhebt, der Eisenbahnzug des Kriegsministers mit Panzerplatten versehen.

In Marokko hat nach einer Depesche aus Melilla der Prätendent die Anführer der Kabylenstämme in einem Rundschreiben zu einem Zuge gegen Fez aufgefordert. Nach einem Telegramm aus Ceuta ist dort ein Dampfer mit Einwohnern der Stadt Tetuan an Bord eingetroffen, welche erklären, daß die Lage in Tetuan sehr beunruhigend sei. Drei jüdische Kaufleute seien dort von den Benider ermordet worden.

Die chinesische Regierung hat nach einer Reutermeldung aus London der russischen Regierung nach Petersburg die offizielle Ablehnung der von Rußland für die Räumung der Mandschurei erhobenen Forderungen übersandt. — In Schanghai fand am Montag eine Massenversammlung von Chinesen aus allen Provinzen statt, um Verwahrung dagegen einzulegen, daß die Regierung Rußland in betreff der Mandschurei irgendwelche Zugeständnisse mache. Es wurden heftige patriotische Reden gehalten, doch endete die Veranstaltung infolge des Verhaltens zahlreich anwesender lärmsüchtiger chinesischer Studenten mit einem Fiasko. — In Japan sind nach einer Reutermeldung aus Yokohama die Parteistreitigkeiten zurzeit beigelegt, weil man infolge des Vorgehens Rußlands bezüglich der Mandschurei eine Krisis in den Beziehungen Japans zum Ausland befürchtet. Die japanischen Blätter sprechen einstimmig die Ueberzeugung aus, daß die betheiligten Mächte in der Mandschureifrage eine feste Haltung annehmen müssen. Rußlands Vorschlag, die Städte der Mandschurei für die übrigen Nationen zu schließen, wird von der Presse als ein direkter Verstoß gegen die bestehenden Verträge erachtet. — Der Korrespondent des Tokioer „Jiji" meldet aus Peking, der russische Gesandte habe gelegentlich einer Unterredung erklärt, die Wirkung der Vorstellungen Japans und der übrigen Mächte würde sein, daß die leitenden Staatsmänner in Petersburg sich dahin schlüssig machen würden, die drei mandschurischen Provinzen Rußland einzuverleiben. — Dagegen liegt aus Petersburg folgende Meldung der russischen Telegraphenagentur vor: Die telegraphischen Nachrichten über neue Bedingungen, die Rußland für die Räumung der Mandschurei gestellt haben soll, sind nichts als Erfindung. In den Absichten Rußlands bezüglich der Räumung der Mandschurei sind keine Aenderungen eingetreten. Der bevorstehende Meinungsaustausch mit der chinesischen Regierung kann nur auf Mittel bezug haben, die Ruhe und Ordnung nach dem Abmarsch der kaiserlichen Truppen aus diesem Gebiete zu sichern. Rußland hat durchaus nicht die Absicht, dem ausländischen Handel Hindernisse in den Weg zu legen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 28. April 1903, 11 Uhr.

Die Interpellation des Abg. Gothein (freis. Vpt.), betr. den infolge der letzten Stürme entstandenen Nothstand unter der Fischerei-Bevölkerung in den preußischen Küstengegenden, wird verlesen.

Minister Frhr. v. Hammerstein erklärt, daß die Regierung bereit sei, bei einem allgemeinen Nothstande helfend einzutreten; da aber die Berichte nicht in genügender Zahl vorliegen, um die Schäden übersehen zu können, so sei die Regierung nicht in der Lage, die Interpellation heut schon zu beantworten; es lasse sich auch heute noch nicht der Zeitpunkt angeben, wann das geschehen könne.

Dann werden Petitionen berathen.

Ueber eine Petition um Einführung der geheimen Wahl bei den Kommunalwahlen wird zur Tagesordnung übergegangen, unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Funk (freis. Vpt.) auf Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung.

Abg. v. Willisen (kons.) begründet seine Interpellation: Welche Maßnahmen denkt die Staatsregierung zu treffen, um die Nachtheile auszugleichen, die den Militäranwärtern aus den Besoldungsvorschriften im Staats- und Kommunaldienst erwachsen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Den Militäranwärtern seien aus den jetzigen Besoldungsverhältnissen keine Nachtheile, sondern nur Vortheile erwachsen. Es werde ihnen Probe- und Vorbereitungszeit bei der Anstellung auf das Dienstalter angerechnet und beim Uebertritt in die höheren Gehaltsklassen seien sie ebenfalls bevorzugt. Wenn in Einzelfällen sich eine ungünstigere Stellung gegenüber den Zivilanwärtern ergebe, so liege das in der völligen Verschiedenheit der Laufbahnen. Die Anforderungen, die an Zivilanwärter gestellt würden, seien ganz andere und weitergehendere als bei den Militäranwärtern. Letztere gelangten durchschnittlich im 35. Jahre zur Anstellung und im 55. Jahre in den Bezug des Höchstgehaltes. Namentlich bei der Steuer- und allgemeinen Verwaltung kämen die Militäranwärter bedeutend besser weg als die Zivilanwärter. Diese klagten auch lebhaft darüber, daß sie durch die Militäranwärter ernstlich benachtheiligt würden. Wenn die Militäranwärter auch das Höchstgehalt etwa 6 Jahre später erreichten, als die Zivilbeamten, so hätten sie gegenüber diesen andere Vortheile. Sie erhielten, und zwar sofort, höhere Diäten als die Zivilanwärter und würden bei der Eisenbahnverwaltung sofort angestellt, während die Zivilanwärter dort meist 7 Jahre warten müßten. Er, der Minister, halte solche Interpellationen nicht für richtig, da sie nur Unzufriedenheit erregten; es werde nur eine neue Interpellation für die Zivilanwärter hervorgerufen. Die letzten Gehaltserhöhungen der Beamten haben insgesammt 91 Millionen Mark betragen. In der Eisenbahnverwaltung hatten wir im Jahre 1890/91 77 000 etatsmäßige Beamte mit einem Gesammtgehalt von 98 Millionen Mark, jetzt haben wir 128 000 Beamte mit 189 Millionen Mark. Er, Redner, werde den Verhältnissen der Beamten nach wie vor seine Aufmerksamkeit schenken.

Auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Plettenberg (kons.) beschließt das Haus die Besprechung der Interpellation.

Abg. v. Buddenbrock (kons.): Es ist nur zu wünschen, daß die einschlägigen Verhältnisse von der Regierung noch weiter geprüft werden. Denken wir des Segens, den unser Unteroffizierkorps für Armee und Vaterland gestiftet hat. Dieser Gesichtspunkt sollte bei der finanziellen Stellung der Militäranwärter immer berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Langerhans (freis. Vp.): Man übersehe, daß die Militäranwärter keineswegs immer Kriegsinvaliden und ausgediente Soldaten seien, sondern recht vielfach Leute, die sozusagen vom Korpskommandeur zu Militäranwärtern ernannt würden wegen irgend einer Beschädigung, die sie sich im Dienste zugezogen.

Abg. Schmitz (Ztr.) meint, daß jedenfalls die Militäranwärter nicht schlechter gestellt werden dürften, als die Zivilanwärter.

Damit ist die Besprechung der Interpellation beendet.

Dann werden Petitionen um Aenderung der Baupolizeiordnung für die Vororte Berlins berathen.

Am Regierungstische wird mitgetheilt, daß eine Aenderung der bestehenden Baupolizeiordnungen für die Vororte Berlins erwogen würde.

Nach längerer Debatte wird eine Petition aus Lichterfelde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Bezüglich zweier Petitionen aus Nieder-Schönhausen und Südende wird eine motivirte Tagesordnung angenommen.

Petitionen um Erbauung folgender Bahnlinien: Sensburg-Nikolaiken-Arys-Lyck-Großczymochen mit Abzweigung nach Rhein und Lötzen, Sensburg-Rhein-Lötzen-Marggrabowa-Borawskan, Gugallen-Coadjuthen-Stonischken-Plaschken, von Culm nach Mischke oder Ruda, sowie um Führung der zu erbauenden Bahn Sensburg-Großczymochen über Arys-Czernen-Skomatzko-Grabnik-Woszczellen-Lyck werden der Regierung als Material überwiesen. Ebenso Petitionen um Herstellung einer Vollbahnverbindung Breslau-Kalisch, um Führung der Bahn Oels-Ostrowo über Justerberg, um Erbauung der Linien Küstrin-Birnbaum und Brieg-Oels.

Ueber eine Petition um Abschaffung der Arreststrafe für Unterbeamte wird zur Tagesordnung übergegangen.

Eine Petition des Detaillistenverbandes von Rheinland und Westfalen und der Handelskammer zu Barmen um Aenderung des Gewerbe-

steuergesetzes (Abzugsfähigkeit der Hypothekenzinsen von den gewerblichen Grundstücken) wird der Regierung zur Erwägung überwiesen, unter Ablehnung der vom Abg. Knappe (natlib.) beantragten Berücksichtigung.

Morgen 11 Uhr: Antrag des Frhrn. v. Zedlitz auf Umwandlung der Trakehner Gestütsschulen in öffentliche Volksschulen.

Schluß $4^{1}/_{4}$ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April 1903.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern noch den Vortrag des Ministers Budde. Heute Vormittag traf der Kaiser auf der Wildparkstation ein und begab sich von dort zu Pferde nach dem Bornstedter Felde, wo er aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Großgörschen eine Truppenbesichtigung vornahm. Hierzu hatten auf dem Felde das 1. Garderegiment und das Lehrinfanterie-Bataillon Aufstellung genommen. Nach der Besichtigung fand ein Exerzieren im Feuer statt, zu dem noch herangezogen waren 2 Kompagnien Garde-Jäger, die Unteroffizierschule, das Leib-Garde-Husaren-Regiment, das 1. Garde-Ulanen-Regiment und 2 Batterien des 4. Feldartillerie-Regiments. Nach der Kritik nahm Se. Majestät einen zweimaligen Parademarsch der Truppen ab und hielt sodann inmitten eines vom 1. Garde-Regiment gebildeten offenen Karrés eine kurze Ansprache. Darauf begab sich der Kaiser zum Frühstück nach dem Offizierkasino des 1. Garde-Regiments. — Auf der Fahrt nach Potsdam hatte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs Kraetke gehört.

— Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt morgen Vormittag in der Delegirten-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und übermorgen in der Generalversammlung des Vereins in der Singakademie zu erscheinen. Von dem beabsichtigten Empfang und der Vorstellung von Delegirten im königlichen Schlosse wird mit Rücksicht auf die für die hohe Frau noch erforderliche Schonung in diesem Jahre dagegen Abstand genommen werden.

— Dr. Friedrich Bosse, außerordentlicher Professor der Theologie an der Universität Greifswald, ist, wie der „Nat. Ztg." von dort geschrieben wird, als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden. Professor Bosse ist ein Sohn des früheren preußischen Kultusministers.

— Die Eisenbahndirektionen sind angewiesen, die Abortanlagen in den Abtheil-Personenwagen verschiedenen Verbesserungen unterziehen zu lassen und dafür Sorge zu tragen, daß sämmtliche hierauf bezüglichen Arbeiten im Laufe der nächsten 5 Jahre durchgeführt werden. Die für Schnellzüge bestimmten Wagen sind dabei zunächst zu berücksichtigen.

— Dem Bürgermeister Piecq in M. Gladbach ist der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden.

Frankfurt a. M., 28. April. Die Stadtverordneten beschlossen heute Abend in nicht öffentlicher Sitzung die Errichtung eines Grabdenkmals für den ehemaligen Finanzminister Dr. v. Miquel auf dem hiesigen Friedhofe nach dem Entwurf Professors Varnosi, und bewilligten für dasselbe 19000 Mark.

Provinzialnachrichten.

Gumbinnen, 28. April. (Das Füsilierregiment Graf Roon ostpreußisches Nr. 33), das am 30. April den 100jährigen Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen von Roon feierlich begeht, erhielt diesen im Jahre 1851 zum Kommandeur. Roon führte das Regiment in demselben Jahre aus der bisherigen Garnison Thorn nach Königsberg und im Herbst nach Köln in den Verband des 8. Armeekorps. Hier erwarb es sich unter der Führung seines Kommandeurs gleich in den ersten Jahren ein solches Vertrauen seines höchsten dortigen Vorgesetzten, des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, daß er ihm den ehrenvollen Titel: „meine ostpreußische Garde" beilegte. Eine neue Ehrung wurde dem Regiment im Jahre 1864 zutheil, indem der König seinen früheren Kommandeur, den Kriegsminister von Roon, wegen seiner Verdienste um die Neugestaltung der preußischen Armee auf dem Schlachtfelde von Düppel zum Chef des Regiments ernannte, das am 27. Januar 1889 die weitere Auszeichnung erhielt, fortan den Namen seines Chefs führen zu dürfen. Aus den beiden schwedischen Regimentern, Leibregiment der Königin und Regiment von Engelbrecht hervorgegangen und bei der Uebernahme von Schwedisch-Vorpommern durch Preußen in die Reihen der preußischen Armee einverleibt, hat sich das Regiment durch die Heldenthaten auf dem Schlachtfelde einen ehrenvollen Ruf begründet. Am 18. August 1870 verlor es bei Gravelotte 11 Offiziere und 172 Mann an Todten, 13 Offiziere und 450 Mann an Verwundeten und trug somit den 30. Theil des Gesammtverlustes des blutigen Tages.

Bromberg, 27. April. (Gegen die Exzedenten bei den Streikkrawallen) wird voraussichtlich in der nächsten am 11. Mai beginnenden Schwurgerichtsperiode verhandelt werden. Der Prozeß dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen, da sich bereits über 30 Personen in Haft befinden und noch immer neue Verhaftungen vorgenommen werden. Die Zahl der Zeugen beträgt über 50. Gegen die meisten der Tumultuanten wird Anklage wegen Aufruhrs resp. Landfriedensbruch erhoben werden.

Posen, 28. April. (Präsident der Ansiedelungskommission.) Die Ernennung des Landraths Blomeyer-Meseritz zum Präsidenten der königl. Ansiedelungskommission kann, wie der „Pos. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, als vollzogene Thatsache angesehen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. April 1903.

— (Herr Ober- und Geh. Regierungsrath Johannes Schulze-Nickel) von der königlichen Eisenbahndirektion in Königsberg, der vom 1. Juli cr. ab, zunächst kommissarisch, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Eisenbahndirektionspräsidenten zu Bromberg beauftragt ist, wurde, nach Angaben der „K. H. Ztg.", am 21. Dezember 1848 zu Fürstenwalde bei Berlin geboren. Von 1868—1873 studirte er auf den Universitäten zu Göttingen und Berlin. Während dieser Zeit nahm er auch am deutsch-französischen Kriege theil, und zwar im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment. 1873 bestand er in Berlin beim Kammergericht das Referendarexamen und war dann bis zum Jahre 1878 beim Appellationsgericht in Frankfurt a. O. beschäftigt, dessen Präsident damals der nachmalige Reichsgerichtspräsident Simson war. 1878 kam er nach bestandenem Assessorexamen als Hilfsrichter nach Löbau (Westpreußen) zum dortigen Kreisgericht. 1879 in die Eisenbahnverwaltung übernommen, ist er zuerst in Thorn, dann in Bromberg und Koblenz thätig gewesen. 1885 wurde er zum Direktionsmitgliede in Frankfurt a. M. ernannt. 1899 kam er als Oberregierungsrath an die königliche Eisenbahndirektion zu Königsberg.

— (Dienstjubiläum.) Herr Telegraphendirektor Wehland hierselbst, der sich einer großen Beliebtheit über den Kreis der ihm unterstellten Beamtenschaft hinaus erfreut, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Schon am frühen Morgen brachte der Gesangchor der Beamten des kaiserlichen Telegraphenamtes dem Jubilar ein Ständchen. Im Laufe des Vormittags überbrachten Vertreter der verschiedenen Beamtenklassen Glückwünsche, Widmungen und ein prachtvolles Album mit Postadler, enthaltend die Photographieen sämmtlicher Beamten, Beamtinnen und Unterbeamten. Am Abend findet ein großer Kommers im Artushof statt.

— (Militärisches.) Zur Abhaltung der Musterung beim hiesigen Ulanenregiment von Schmidt ist gestern Abend Herr Oberst von Wernitz, Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, hier eingetroffen. Die Rückreise nach Graudenz erfolgt am 30. d. M. abends.

— (Die Maiandachten) in deutscher Sprache, welche in den Vorjahren in der St. Marienkirche abgehalten wurden, finden in diesem Jahre in der St. Johanniskirche um 7 Uhr abends statt.

— (Kirchenkonzert.) Zum besten des Garnisonunterstützungsfonds findet am 9. Mai, abends 8 Uhr, in der Garnisonkirche ein Kirchenkonzert statt.

— (Unsere Maurergesellen) sind durch die Hetzereien der sozialdemokratischen Reiseapostel seit einiger Zeit in zwei Parteien gespalten. Von der Maurerherberge (Maureramtshaus), welche Eigenthum der Thorner Maurergesellenbrüderschaft ist, haben sich die jungen Gesellen, welche von den sozialdemokratischen Hetzrednern ihr Heil erwarten, weggezogen, sie haben sich in der Schillerstraße ein Versammlungslokal gesucht. Im Maureramtshaus verkehren nur die alteingesessenen Thorner Maurergesellen, welche fast alle Grundstücksbesitzer sind, was sie dadurch wurden, daß sie schon in früherer Zeit ihren damals geringen Verdienst pro Tag 1,80 bis 2,00 Mark zusammenhielten und von früh 5 Uhr bis abends 7 Uhr arbeiteten; sie erwarteten ihr Heil nicht von Utopieen, die stets unerfüllbar bleiben werden. Auch eine Sterbekasse haben die alten Maurergesellen in ihrer Brüderschaft. Bei der Zimmergesellenbrüderschaft waren auch schon auswärtige Hetzer thätig, um die Brüderschaft und Sterbekasse zu sprengen und die angesammelten Gelder zu theilen und zu Agitationszwecken zu verwenden, dieselben fanden aber keine Gegenliebe.

— (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück neustädtischer Markt Nr. 17 (87) ist in den Besitz des Herrn Trautmann hierselbst übergegangen, welcher, nach erfolgtem Ausbau desselben, seine Möbelhandlung dorthin verlegen wird. Das Grundstück des Herrn Trautmann, Gerechtestraße 11—13, ist in den Besitz des Herrn Malermeister Biernatzki, des bisherigen Eigenthümers des von Herrn Trautmann erworbenen Grundstücks, übergegangen. Infolge des Besitzwechsels wird das Restaurant Konkordia, Inhaber Herr Krajewski, in dem Hause neustädtischer Markt 17 nicht weitergeführt werden. Der Kontrakt des Herrn Friseur Willig läuft erst 1906 ab.

— (Neuer Fernsprechautomat.) Auf dem hiesigen Stadtbahnhof ist heute ein neuer Fernsprechautomat aufgestellt. Die Hinweistafeln werden noch angebracht werden.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Scharmer und Amtsrichter Zippel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Rehdorff. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutsverwalter Feldtkeller aus Kleefelde, Gutsverwalter Ehlers aus Konojad, Rittergutsbesitzer Bruno von Parpart aus Gr. Wibsch, Güterdirektor Pfefferkorn aus Stablewitz, Gymnasial-Direktor Richard Hache aus Loebau, Rittergutsbesitzer Probst aus Straszewo, Brauereibesitzer Siegmund Salomon aus Lautenburg, Professor Albert Voigt, Kaufmann Paul Engler, Klempnermeister August Glogau, Mittelschullehrer Grunwald und Regierungsbaurath Grevemeyer aus Thorn. Unter der Beschuldigung des Land- bezw. des Hausfriedensbruches betraten die Anklagebank der Knecht Josef Kawski, der Arbeiter Anton Reich, der Knecht Johann Korzechowski, der Arbeiter Andreas Paczkowski, der Kutscher Josef Roszycki, der Arbeiter Michael Szinkowski und der Arbeiter Jacob Reich, sämmtlich aus Sumowo. Als Vertheidiger standen den Angeklagten die Herren Rechtsanwälte Dr. Stein und Jacob zur Seite. Die Angeklagten befinden sich bis auf Jacob Reich in Untersuchungshaft. Die Anklage stützt sich auf nachstehenden Sachverhalt: Am Abend des 3. August 1902 — einem Sonntage — hielten sich im Schankzimmer des Gastwirths Hiller zu Sumowo eine größere Anzahl Gäste auf, darunter auch die Angeklagten. Während einer von den Gästen auf einer Flöte musizirte, vergnügten sich die anderen am Tanze. Gegen 10 Uhr abends gerieth der Angeklagte Paczkowski mit dem gleichfalls angeklagten Jacob Reich in Streit, weil letzterer die Tanzenden durch Stöße mit den Füßen belästigt hatte. Da die Streitigkeiten in eine Schlägerei auszuarten droht, rief die Gastwirthsfrau Hiller ihren Ehemann herbei, der sich mit dem Lehrer Klaffke, dem Musketier Marohn und anderen Personen im sogenannten Herrenzimmer aufgehalten hatte. Hiller gebot Feierabend und forderte die Gäste im Schankzimmer auf, sein Lokal zu verlassen. Während ein Theil der Anwesenden dieser Aufforderung nachkam, blieb Jacob Reich im Schankzimmer zurück und fing mit dem Wirth Händel an. Hiller forderte darauf den Jacob Reich noch besonders zum Verlassen seines Lokals auf und warf ihn, da er nicht ging, gewaltsam zur Thüre hinaus. Im demselben Augenblicke stürmte von draußen her der Sohn des Jacob Reich, der Angeklagte Anton Reich, in das Lokal hinein und stellte den Hiller, indem er sein Messer aus der Tasche hervorzog, darüber zur Rede, wie er dazu komme, seinen Vater hinauszuwerfen. Kurz entschlossen packte Hiller aber auch den jungen Reich und warf auch ihn zur Thüre hinaus. Ebenso erging erging es dem Angeklagten Kawski und Korzechowski, die sich von der Straße aus in das Gastlokal hineindrängten und auf Hiller losgingen. Als nun eine größere Anzahl von Arbeitern zu gleicher Zeit den Hiller bestürmten, eilten die im Herrenzimmer befindlichen Gäste herbei, mit deren Hilfe es gelang, die Eindringlinge zurückzuhalten. Hiller verschloß darauf die Hausthüre, sodaß die Kauflustigen nicht mehr in das Gasthaus hineinkonnten. Nun fielen die Angeklagten über den auf der Straße zurückgebliebenen Musketier Marohn her, rissen ihm das Seitengewehr weg und schlugen mit demselben auf Marohn ein. Nachdem ihnen Marohn durch die Flucht entkommen war, sammelten die Angeklagten eine Menge Steine an und bombardirten mit diesen das Gasthaus. Dieses Bombardement wurde bis 1 Uhr nachts fortgesetzt. Als während desselben der Ansiedler Werth, der sich gleichfalls im sogenannten Herrenzimmer aufgehalten hatte, das Gasthaus verließ, um nachhause zu gehen, fielen die Angeklagten über ihn her und mißhandelten ihn in der brutalsten Weise, sodaß Werth besinnungslos auf dem Erdboden liegen blieb. Die Angeklagten sind zumtheil geständig, zumtheil bezichtigten sie sich gegenseitig.

— (Eine auf das Trottoir geworfene Apfelsinenschale) war schuld, daß ein Lehrling, indem er darauf trat, zu Fall kam und mit dem auf einem Blech befindlichen Kuchenteich zur Erde stürzte. Die Napfform des Kuchens zerschlug und der kostbare Teig lag im Schmutz.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. April früh 1,96 Mtr. über 0, gegen gestern 1,88 Mtr.

Angekommen am 29. April die Kähne der Schiffer St. Masznnke mit 646, L. Manowski mit 537, J. Staniszewski mit 497 Faß Melasse, L. Czasinski mit 3400, Kalwazinski mit 3000 Ztr. Getreide von Block nach Danzig, C. Weber mit 1500 Ztr. Kleie von Warschau nach Danzig, F. Schill, J. Stasinski, A. Mojszeszewicz mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, ferner die Gabarren der Schiffer V. Jestorski mit 1700, J. Kobolinski mit 1400, F. Winek mit 1200 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn. Abgefahren Dampfer „Graudenz", Kapitän Marowski, mit 1000 Ztr. Mehl von Thorn nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 2,45 Mtr. gegen gestern 2,24 Mtr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine neue geographische Expedition ist am Sonntag nach dem Hochland von Ecuador aufgebrochen. Professor Dr. Hans Meyer, der bekannte Erforscher Deutsch-Ostafrikas, hat sich, begleitet von dem Münchener Maler und Alpinisten R. Reschreiter und dem Tiroler Bergführer A. Mühlsteiger, der „Tägl. Rundschau" zufolge, nach dem westlichen Südamerika begeben, um in den ecuadorianischen Anden besonders die Schnee- und Eisverhältnisse zu untersuchen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. April. Der Kaiser trat heute Mittag $12^{1}/_{2}$ Uhr seine Romfahrt an.

Berlin, 28. April. Die vortragenden Räthe im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Geh. Oberregierungsrath Pannenberg und Geh. Oberbaurath Wiesner sind zu Eisenbahndirektionspräsidenten in Münster bezw. Hannover ernannt worden. Der erstere ist Jurist, der letztere Techniker.

Berlin, 28. April. Die konservative Reichstagsfraktion hielt gestern Abend in der Restauration des Reichstags ein Fraktionsabschiedsessen ab; die nationalliberale Fraktion im Kaiserhof.

Berlin, 29. April. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 50000 Mk. auf Nr. 17572, ein Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 57896, ein Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 52587, ein Gewinn von je 5000 Mk. auf die Nr. 72975, 200275, ein Gewinn von je 3000 Mk. auf die Nr. 12879, 13293, 15758, 27437, 27605, 41731, 41994, 44121, 60279, 61608, 73600, 80840, 83571, 92967, 94597, 104414, 111604, 120402, 122398, 125554, 138095, 151123, 159899, 163108, 166283, 174584, 174777, 203229, 205327 und 207051. (Ohne Gewähr.)

Sangerhausen, 28. April. Wie die „Sangerhäus. Ztg." meldet, ist die Wittwe des am 27. Januar d. Js. verstorbenen Fürsten zu Stolberg-Stolberg heute Nacht auf Schloß Stolberg von einem Sohne entbunden worden.

Kiel, 28. April. Ihre königliche Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

Kassel, 28. April. Wie die „Kasseler Allg. Ztg." erfährt, erhob der Staatsanwalt gegen den früheren zweiten Direktor der Trebergesellschaft, Bollman, Anklage wegen Betruges.

Bückeburg, 28. April. Gestern Abend ist der Großherzog von Sachsen-Weimar mit seiner Mutter, der verwittweten Erbgroßherzogin Pauline, hier eingetroffen. Später fand im Residenzschlosse Galatafel statt, an welcher die hier anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen.

Wien, 29. April. Der König von Sachsen ist heute Vormittag nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Franz Josef nach München zum Besuch des Prinzregenten Luitpold abgereist.

Montreal, 29. April. Gestern zündeten ausständige Hafenarbeiter einen Dampfer an; derselbe wurde jedoch von Matrosen gerettet. Während der Nacht waren 600 Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Stelle.

Belgrad, 28. April. Der deutsche Gesandte Dr. von Voigts-Rhetz hat heute dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Petersburg, 29. April. In Sewastopol hat gestern ein Orkan großen Schaden angerichtet. Dächer wurden abgehoben und Bäume entwurzelt; eine Barkasse mit ihren Insassen wurde ins Meer hinausgerissen, zu deren Rettung ein Torpedoboot entsandt wurde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29 April	28 April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-05	216-15
Warschau 8 Tage	215-90	—
Oesterreichische Banknoten	85-45	85-40
Preußische Konsols 3 %	92-50	92-50
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ %	102-70	102-60
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ %	102-70	102-60
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-50	92-50
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%	102-70	102-70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89-75	89-75
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% „ „	99-75	99-80
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$%	99 90	99 90
„ 4%	102-70	102-70
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$%	100-70	100-75
Türk. 1% Anleihe C	32-50	32-10
Italienische Rente 4%	104-00	104-80
Rumän. Rente v. 1894 4%	85-40	85-30
Diskon. Kommandit-Antheile	190-60	188-80
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	203-25	203-75
Harpener Bergw.-Aktien	186-00	185-00
Laurahütte-Aktien	223-25	222-75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101-80	101-80
Thorner Stadtanleihe $3^{1}/_{2}$ %	—	—
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Mai	162-25	163-50
„ Juli	163-00	164-25
„ Septbr.	162-75	163-50
„ loko in Newy.	82	82-75
Roggen Mai	134-50	135-75
„ Juli	139-75	140-00
„ Septbr.	141-00	141-50

Bank-Diskont $3^{1}/_{2}$ pCt., Lombardzinsfuß $4^{1}/_{2}$ pCt. Privat-Diskont $2^{7}/_{8}$ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 29. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 35 inländische, 72 russische Waggons.

Berlin, 29. April. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 329 Rinder, 2377 Kälber, 746 Schafe, 10653 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters — ; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte — . Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — ; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen — ; 5. gering genährte Kühe und Färsen — . — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80—82; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—75; 3. geringe Saugkälber 55—63; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — . — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 69 bis 71; 2. ältere Masthammel 62—64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—61; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — . — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 48— Mk.; 2. fleischige 45—47; 3. gering entwickelte 41—44; 4. Sauen 42—44 Mk. —

Rinder blieben 180 Stück unverkauft; maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Das Kälbergeschäft gestaltete sich ruhig; gute Waare war schwach vertreten. Schafe wurden nur gegen 300 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt zeigte schleppende Tendenz und wurde ebenfalls nicht geräumt.

Hamburg, 29. April, 9^{40} vorm. Ein Maximum von über 765 mm liegt über Nordrußland, ein Minimum von unter 742 mm über dem westlichen Irland. Witterung in Deutschland ruhig, ziemlich warm, im Norden meist heiter, im Süden trübe, vielfach mit Regenfall. Meist trübes Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 29. April, früh 7 Uhr Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter Regen. Wind: Nordost.

Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur + 18 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Celsius.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Nachtrags-Polizeiverordnung
über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Aufgrund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Provinz Westpreußen folgendes verordnet.:

An Stelle der §§ 22 und 28 der Polizeiverordnung vom 9. März 1902 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen treten folgende neue Bestimmungen:

§ 22.

Personen, welche die den Führern obliegenden Verpflichtungen (§§ 25 ff.) verletzt und sich bei der Führung von Kraftfahrzeugen als unzuverlässig gezeigt haben, kann das Führen von Kraftfahrzeugen für bestimmte Zeit von der Polizeibehörde ihres Wohnortes untersagt werden. Die denselben ausgestellte Bescheinigung (21) ist die Polizeibehörde an sich zu nehmen befugt.

§ 28.

Die Geschwindigkeit der Fahrt darf bei Dunkelheit und innerhalb der Ortschaften das Zeitmaß eines in gestrecktem Trabe befindlichen Pferdes (ca. 15 km in der Stunde) nicht überschreiten. Außerhalb der Ortschaften darf sie, wenn gerade und übersichtliche Wege befahren werden, angemessen erhöht werden.

Danzig den 3. April 1903.

Der Ober-Präsident.
gez. **Delbrück.**"

bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn den 28. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen. Hierbei machen wir jedoch **ausdrücklich darauf aufmerksam**, daß die Badekarten zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt **nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill-schen Badeanstalt** berechtigen.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt.

Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn den 24. April 1903.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mocker, Bismarckstraße 17, belegene, im Grundbuche von Mocker, Band X, Blatt 426 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden Gärtner **Wilhelm** und **Martha** geborene **Goersch-Tiedemann**'schen Eheleute in Mocker eingetragene Grundstück am

6. Juli 1903,

vormittags 10¼ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück, eingetragen in Artikel 370, Nr. 267 des Grundsteuerbuches von Mocker, besteht aus Wohnhaus nebst abgesondertem Stall mit Hofraum, Hausgarten, Seitengebäude, hat 12 a 66 qm Fläche und 375 Mk. jährlichen Nutzungswerth.

Thorn den 26. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Vorzügl. Tilsiter Käse,

in Postkolli per Pfd. 50 Pfg., bei Abnahme von 1 Rolle à Pfd. 42 Pfg., giebt ab nur gegen Nachnahme

H. Müller,
Molkerei Kl.-Baumgart
bei Nikolaiken Westpr.

Ein Laden

in der 1. Etg., Breitestr. 46, von sof. oder später zu verm.

G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Culmsee Abbau belegene, im Grundbuche von Culmsee, Band XX, Blatt Nr. 11/12a, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutsbesitzers **Oskar Donner** zu Culmsee eingetragene Grundstück am

10. Juli 1903,

vormittags 10½ Uhr, **durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.**

Das Grundstück, ein städtisches Gut, ist mit 1039,11 Thaler Reinertrag und mit einer Fläche von 202 h 13 ar 61 qm zur Grundsteuer, mit 2391 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt und im Grundsteuerbuche Culmsee unter Artikel 210 und in der Gebäudesteuerrolle von Culmsee unter Nr. 202 a z verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. April 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Culmsee den 23. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung

von **135 Tausend Ziegelsteinen** zum Bau eines Vierfamilienhauses für Unterbeamte in km 58,476 (in der Nähe des neuen Kirchhofes bei Nakel) der Strecke Schneidemühl - Bromberg soll öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mark in baar von hier — Empfangsgebäude, Zimmer Nr. 9, Bureaukasse — bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermin am

9. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr,

portofrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen.

Bewerber haben sich bei Theilnahme an dem Termine zu legitimiren, Vertreter derselben durch Vollmacht mit vorschriftsmäßigem Stempel.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg den 25. April 1903.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Buchhalter u. Korrespondent

bezw. Lagerist, thätig gewesen in Spedition, Maschinenfabrik, Kolonialwaaren und Getreidebranche, in ungekündigter Stellung, **sucht** Engagement in Thorn. Anerbieten unter **J. M. 66** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Vollgatterschneider

zum sofortigen Eintritt gesucht von
H. Illgner, Thorn III,
Dampfsägewerk, Brombergerstr. 33.

Einen Lehrling

sucht
G. Sichtau, Bäckermeister.

Zwei Lehrlinge

finden in meinem **Friseurgeschäft** gute Stellung.

E. Unrau, Podgorz.

Barbierlehrling

sucht **H. Dittmann**, Heiligegeiststr. 17.

Damenschneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbstständige **Rock- u. Taillenarbeiterinnen** stellt bei höchstem Lohn und dauernder Beschäftigung ein

M. Mittelstädt, Modistin,
Mellienstr. 108.

2 elegant **möbl. Zimmer**, ev. m. Burschengelaß, von sof. zu verm. Zu erfr. im Laden, **Schuhmacherstr. 24.**

Ich wohne jetzt Elisabethstrasse 1

(Neustädt. Apotheke).

Dr. Gimkiewicz, Arzt.

Spezial-Geschäft

für **Bildereinrahmungen, große Auswahl in modernen Gold- und Politurleisten.** Saubere Arbeit, äußerst billig.

Robert Malohn, Glasermeister,
Araberstraße 3.

Trockenes Kiefern-Klobenholz

1. u. 2. Klasse, in Waggonladungen, sowie **trockenes Kiefern-Kleinholz**, unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.**

Geschäfts-Eröffnung.

Habe bereits mein Geschäft in der

Seglerstraße Nr. 7,

„Herzberg's Restaurant,"

eröffnet. — Bitte mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen. — Anstich von **Königsberger** und **Kulmbacher Reichelbräu.** — Die bekannte **Frühstückskarte** wird stets offen gehalten werden.

Ergebenst

F. Klatt.

C. Kling Breitestrasse 7 Eckhaus.

Militär- und Beamten-Mützen, neueste Façons.
Uniformen nach Maass, tadelloser Sitz.
Militär-Effekten, grösstes Lager.

MAGGI'S altbewährte Suppen- u. Speisen-WÜRZE



hilft der Hausfrau sparen. Sehr ausgiebig!
Nicht überwürzen!

Zurückgekehrt

Dr. med. Birkenthal,
Zahnarzt.

Gutfundirte Militärdienst-Versicherung (auch Leben und sonstige Branchen) sucht solide thätige

Vertreter,

die in besseren Kreisen Zutritt haben. Ferner ist Agentur einer Feuerverf., gegr. 1830, zu vergeben. Anerb. erb. die Bezirksdirektion **L. Bauer** in **Danzig, Sperlingsgasse 20.**

Junge Mädchen

zur Erlernung der feinen Küche können sich melden.

Harwart, Schützenhaus.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht von sofort **Frau Duszynski,**
Breitestraße 43, II.

Für einige Stunden des Vormittags wird ein eingesegnetes **Mädchen** zum 1. 5. gesucht. **Frau Melzer,**
Fuß-Artillerie-Kaserne.

Eine Aufwartefrau

wird gesucht **Schulstr. 16**, Bäckerei.

Darlehne vergiebt Selbstgeber, koulant, diskr. (Rückporto). **Hass, Berlin**, Friedrichstr. 45.

Unser in **Jablonowo** am neuen Markt belegenes

Grundstück,

2 Wohngebäude, 2 Stallgebäude und große Baustelle, sowie das dazu gehörige Land, beabsichtigen wir zu günstigem Preise zu verkaufen.

Otto Hancke Nachflg.,
Inh.: **Weber & Wendrich,**
Rosenberg Westpr.

Geschäftshaus

in guter Lage, bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Geschäftsst. d. Ztg.

Vierrädriges, elegantes **Dogkart,**

11 jähr., kräftige, braune Stute und neues Wagengeschirr

billig zu verkaufen. Wagen erst im vergangenen Herbst in Gebrauch genommen. Hauptmann **Friederici, Podgorz**, Magistratstraße 88.

Dachpfannen, Ziegel, Oefen, Bauholz, Bretter, Fenster und andere gut erhaltene Baumaterialien, sowie Brennholz vom Abbruch der Mühle und Laboratorium am Bromberger Thor werden billig verkauft. Zu erfragen auf der Baustelle oder im Bureau von

R. Thober, Bauunternehmer,
Thorn, Grabenstr. 16, I.

Ziegelputzer können sich daselbst melden.

Großer Kachelofen zum Abbruch

z. verkaufen **Altstädt. Markt 27.**

Große Badewanne

mit kleinem Ofen zu verkaufen
Baderstraße 26, III.

Ein Phonograph

mit 15 Walzen ist billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Araberstr. 4, 2 T.

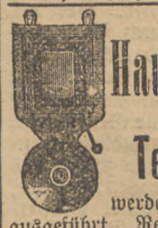
ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven rc. von **sofort zu verm.** Zu erfragen Brombergerstr. 50.

Schultaschen,
Tornister,
Bücherträger,
Bücherriemen,
sowie sämmtliche anderen **Lederwaaren** offerirt billigst

Bernhard Schütz,
Thorn, Culmerstr. 15.

Rothklee,
Weissklee,
Gelbklee,
Wundklee,
Thimothee,
Reygras,
Seradella,
Möhren,
Leinsaat,
Lupinen etc.,
Superphosphat.
Kainit,
Thomasmehl
rc. offerirt ab Lager

Saatgeschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28.



Elektrische Haustelegraphen und Telephonanlagen

werden **streng** sachgemäß ausgeführt. Reparaturen daran, sowie an Fahrrädern, Automaten, sämmtlichen elektr. Apparaten und Automobilen werden unter Garantie übernommen.

Th. Gesicki,
Elektriker und Mechaniker,
— gegründet 1874 —
Thorn, Grabenstraße 14.

Kaufet **KNORR'S** Suppen & Hafermehl

zu haben bei
Carl Matthes.

Zentral-Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen, Fahrräder, Automobil-Wagen, Schreibmaschinen, Registrirkassen, Musikautomaten aller Systeme, sowie **Anlage von Haustelegraphen.**

Infolge langjähriger Thätigkeit in den größten Fabriken Europas bin ich in der Lage, sämmtliche Arbeiten sachgemäß, schnell, billig und zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

W. Katafias,
Mechaniker, Neustädt. Markt 17.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern zum Oktober wird möglichst in Nähe der Seglerstraße gesucht. Angebote mit Preisangabe bitte unter **H. 100** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dacharbeiten,

wie zur **Lieferung kompletter Eindeckungen** von Papp- und Ziegel-Dächern empfiehlt sich

R. Jung, Dachdeckermeister,
Wilhelmstraße 24.

Liliengleich

wird jedes **Antlitz**, blühend und geschmeidig die **Haut**, zart und anmuthig der **Teint**, nach täglichen Waschungen mit

Verbesserter Lilienmilchseife.

E. Vier & Co., Radebeul-Dresden. Stück 50 Pf. bei: **Hugo Claass, Ad. Leetz, P. Weber, J. M. Wendisch Nachfl., Anders & Co.** und in der **Raths-Apotheke.**

Brennholz

I. und II. Klasse
empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: **Mocker-Chaussee.**
Fernsprecher 42.



Br. engl. Wallach,
6jährig, 6 Zoll, billig zu verkaufen, weil für mich zu leicht.

Major **Baranowsky,**
Mellienstr. 79.

Sofort gesucht

Wohnung von 8 Zimmern mit Pferdestall und Wagenremise und mögl. Garten. Angebote unter **S. G. 30** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht von einem Beamten zum 1. Oktober 1903 **Wohnung** v. 4 Zim. m. Zubehör, Badeeinrichtung, 1. oder 2. Etg., Innen- oder Wilhelmstadt. Angeb. unter **W. S. a. d.** Geschäftsst. dieser Zeitung.

2 Läden und Wohnungen,

von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neubau Mellienstraße 114, zu verm. Näheres bei **A. Teufel, Gerechtestr. 25.**

Laden,

evtl. ganzes Grundstück **Baderstraße 23**, per sofort zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer
sofort billig zu vermiethen
Culmerstr. 28, II, r.

Möblirtes Zimmer
mit voller Beköstigung zu haben
Baderstraße 7, II.

Größeres, gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm.
Altstädt. Markt 28, 3.

Gut möbl. Eckzimmer, 1. Etage, n. v., p. gleich oder später zu verm.
Eduard Kohnert, Thorn.

Hochfein möbl. Zimmer nebst Kabinet **Culmerstr. 13**, 1. Etg., zu verm. Zu erfr. im Laden.

Die bisher von Herrn Hauptmann **Machatius** innegehabte **möblirte Wohnung** ist sofort oder 1. Juni zu vermiethen.

Kirste, Friedrichstraße 14.

Ein **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension **Bäckerstr. 29**, I.

Zwei möbl. Zimmer vom 1. 5. zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

M. W. m. B. z. verm. Gerstenstr. 11.

Kirchen-Concert

in der

Garnisonkirche

am 9. Mai cr.,
abends 8 Uhr,
zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Unnummerierte Eintrittskarten à 1 Mk. bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse" zu haben.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Sonnabend den 2. Mai cr.,
abends 8½ Uhr,
im Hinterzimmer des Schützenhauses:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung pro 1902;
2. Aufstellung eines Voranschlages für 1903;
3. Geschäftliche Mittheilungen;
4. Bericht über die Gruppenversammlung in Bromberg;
5. Besprechung über das Lichtluftbad, (Eröffnung, Festsetzung der Badepreise rc.)

Der Vorstand.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige
Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.
Schützenhaus

Köchinnen, Stubenmädchen u. Mädchen für alles erhalten gute Stellung durch

Bertha Sawitzki, Stellenvermittlerin,
Strobandstraße. 24, pt.

Mehrere **ff. möblirte Zimmer**, 1. Etage, **Breitestr. 25.**

Gut m. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen **Gerechtestr. 33**, II.

Möbl. Zimmer m. sep. Eingang v. sof. billig z. v. **Elisabethstr. 6.**

Gr. gut möbl. Vorderz. m. Schlafkabin. z. verm. Gerstenstr. 6, I, r.

1 gut möbl. Zimmer zu verm. **Jakobsstr. 13.**

Eleg. **möbl. Zimmer** vom 1. 4. cr. zu verm. **Breitestr. 11**, II

Möbl. Zim. mit Pension sof. billig zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Trp. r.

Wilhelmstadt,

Bismarckstraße 3,
herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, gr. Zubehör, versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Zwei Wohnungen,

Coppernikusstraße 9,
in der 1. und 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der **Möbelhandlung** von

Adolph W. Cohn.

Brombergerstraße 86,

1. Etage, freundl. **Balkon-Wohnung**, 4 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort für 360 Mk p. Jahr zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz 6, bei

August Glogau.

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube rc., zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Baderstraße 23

ist die **III. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermiethen.

Ph. Elkan Nachfl.

Gerberstraße 27, 2 Tr.,

eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Gerstenstraße 16, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör versetzungshalber sogleich zu verm. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Seglerstraße 22, 3. Etage,

ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche rc., zum 1. April 1903 z. verm.

Heller heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 9**, part.

Großer Lagerkeller
billig z. verm. **Brückenstr. 14**, I.

Bromberger Vorstadt, **Kasernenstraße 42**, neuhergerichtete, ruhig gelegene **Gartenwohnung**, 2 Zim. u. Zubeh. sogl. für 168 Mk. z. verm.

Verlaufen

gelber **Kollie**, mit breiter weißer Halskrause, auf „Udaff" hörend. Gegen Belohnung abzugeben auf **Fort Friedrich der Große**, event. Benachrichtigung.

Schultz, Leutnant.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 100 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 29. April 1903.

Deutscher Reichstag.

298. Sitzung vom 28. April 1903, 11 Uhr.

Das Haus beschäftigt sich heute mit der Interpellation der bayerischen Zentrumsabgeordneten Kohl und Gerstenberger betreffend die Prüfungsvorschriften für die Fleischbeschau.

Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärt sich Graf Posadowsky bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation bemerkt Abg. Kohl (Ztr.): Die Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz für die Beschauer haben namentlich auf dem platten Lande große Erregung hervorgerufen, und auch auf der Generalversammlung der christlichen Bauernvereine in Regensburg Ausdruck gefunden. Alle Parteien des Hauses haben ein Interesse an unserer Interpellation. Die Frage habe auch eine politische Bedeutung insofern, ob der Bundesrath das Recht hat, auf dem Umwege von Ausführungsbestimmungen das zu erreichen, was ihm auf dem Wege der Gesetzgebung nicht möglich war, ob die Exekutive der Legislative zuwider handeln kann. Die Regierungsvorlage wollte die Laienelemente von der Fleischbeschau fern halten. Die Kommission nahm dagegen die Fassung an: zu Beschauern sind approbirte Aerzte oder andere Personen, welche genügende Kenntnisse nachgewiesen haben, zu bestellen. Trotzdem hat der Bundesrath Prüfungsvorschriften erlassen, also auf dem Umwege der Ausführungsbestimmungen die Prüfung wieder eingeführt. Das widerspricht nicht nur dem Geist und Sinn, sondern auch dem Buchstaben des Gesetzes. Der Reichstag hat die von ihm geforderte Ermächtigung für den Bundesrath, substantiirte Prüfungsvorschriften zu erlassen, nicht gegeben, sondern die Worte: „Prüfungsvorschriften für die Fleischbeschauer“ gestrichen und dafür gesetzt: „Nachweis über genügende Kenntnisse der Fleischbeschauer.“ Der Bundesrath hat also direkt gegen die Intentionen des Reichstags gehandelt. Selbst, wenn der Bundesrath die gewünschte Ermächtigung erhalten hätte, so durfte er nicht so detaillirte Vorschriften erlassen, wie er es gethan hat.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Vorredner meinte, man sollte doch die alten gemüthlichen Zustände weiter bestehen lassen. Ich bin für gemüthliche Verhältnisse außerordentlich eingenommen. Aber die Frage muß doch von einem anderen Gesichtspunkte betrachtet werden. Ich will nachweisen, daß der Bundesrath formal berechtigt war, das zu thun, was er gethan hat, und daß das, was er gethan, auch sachlich nothwendig ist. Die Kommission hatte die Regierungsvorlage dahin abgeändert, daß der Bundesrath ermächtigt sein soll, Vorschriften über den Nachweis genügender Kenntnisse der Fleischbeschauer zu erlassen. In der Kommission war ausgeführt worden, daß die Fleischbeschauer nicht unter allen Umständen einer Prüfung unterzogen werden sollten. Wenn das Wort Prüfung durch die Worte: „Nachweis der genügenden Kenntnisse“ ersetzt ist, so geschah es, weil es eine Masse Fleischbeschauer giebt, die zwar keine wissenschaftlichen Kenntnisse haben, aber sich durch eine lange Erfahrung die Befähigung erworben haben. Für diese alten Leute sind auch Ausnahmebestimmungen getroffen. Das Fleisch besaß damals keine Freizügigkeit und wir hatten kein Fleischbeschaugesetz. Jetzt hat auch nach dem Gesetz das untersuchte Fleisch im ganzen Reiche Freizügigkeit, und alles auswärtige Fleisch, das eingeht, ist einer Prüfung zu unterziehen. Bei diesem Sachverhalt war es klar, daß man die Ausführungsbestimmungen einheitlich für ganz Deutschland gestalten mußte. Würde der Vorredner einen Fleischbeschauer, der früher als solcher fungirte, für qualifizirt erachten, auch im Hamburger Freihafen zu fungiren? Wenn nicht, dann fällt die ganze Interpellation zusammen. Nun bitte ich zu erwägen, welche ungeheure Bedeutung der gegenwärtige Fleischbeschauer auch für die Landwirthschaft hat. Er ist ein viel mächtigerer Mann, als ich es jemals in meinem Leben gewesen bin. (Große Heiterkeit.) Er kann ohne weiteres erklären, dieser Ochse, der hier geschlachtet ist, ist krank, er muß zur Abdeckerei. Er kann das mit einem Federstrich thun, während ich und jeder höhere Beamte einer sehr viel größeren Kontrole unterstehen. Die Fleischbeschau ist eingeführt, um noch eine viel wirksamere Kontrole über die Verbreitung von Viehkrankheiten zu haben. Wenn wir einen vierwöchigen Lehrkursus gefordert haben, so sind wir dabei lediglich gefolgt den Vorschriften, die bisher in Sachsen ohne jeden Widerspruch zur vollsten Befriedigung der Bevölkerung bestanden haben. Von einer Anzahl von preußischen Regierungsbezirken ist sogar eine sechswöchige Frist gefordert worden. Wenn dem hohen Hause eine solche Interpellation gestellt wird, so haben die verbündeten Regierungen die Verpflichtung, das, was sie gethan haben, einer nochmaligen ernstlichen Prüfung zu unterziehen. Die Erfahrung lehrt, daß, wenn man einen sozialpolitischen oder wirthschaftlichen oder wissenschaftlichen Fortschritt machen will, stets große Interessentenkreise kommen, die sagen, es war ja bisher alles so gut: quieta non movere. Jeder Fortschritt beruht darauf, daß an die Leistungsfähigkeit, die Intelligenz höhere Anforderungen gestellt werden.

Auf Antrag des Abg. Gerstenberger (Ztr.) wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Baudert (soz.): In Sachsen-Weimar haben die Fleischbeschauer die Kosten für ihre Ausbildung allein zu tragen. Gleichwohl ist der Andrang zu diesen Stellen ein ganz außerordentlicher gewesen. In der Kommission haben wir seinerzeit unsere Geneigtheit bekundet, die ca. 6 Millionen betragenden Kosten auf das Reich zu übernehmen. Aber dieser unser Antrag wurde zurückgewiesen. Heute aber, wo das Gesetz inkraft ist, können wir keinesfalls die Hand zu einer Durchlöcherung desselben bieten.

Abg. v. Treuenfels (deutschkons.): Auch wir sind der Ansicht, daß die Ausführungsbestimmungen den Beschlüssen des Reichstages widersprechen, und wünschen, daß diese Prüfungsbestimmungen wieder entfernt oder zum wenigsten die großen Härten wieder beseitigt werden.

Abg. Stockmann (Rp.): Wenn es nicht möglich war, genügend Leute zu veranlassen, sich auf eigene Kosten auszubilden, sollten die Kosten von dem Staate oder von größeren Verbänden getragen werden. Die Fleischbeschau soll vorgenommen werden von Leuten, die in den örtlichen Verhältnissen leben, nicht von beamteten Thierärzten; das wird aber durch die erlassenen Vorschriften erschwert.

Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.): In Nassau hat man die Fleischbeschau auch auf die gesammte Hausschlachtung ausgedehnt und damit auch die Gebühren erheblich erhöht, wodurch sich eine große Mißstimmung herausgestellt hat. Auch ich bitte zu erwägen, ob nicht an den Prüfungsvorschriften geändert und die Kompetenz der Einzelstaaten in dieser Beziehung erweitert werden kann.

Abg. Faller (natl.): Die scharfen Prüfungsvorschriften treffen besonders auch Baden, welches stets eine gute Fleischbeschau gehabt hat. Ich würde es sehr begrüßen, wenn diese scharfen Bestimmungen revidirt und in einzelnen Punkten gemildert würden.

Abg. Gerstenberger (Zentr.): In dem Gesetz fehlt leider eine Bestimmung über die Beschau der kleinen Thiere, der Geischen ꝛc. Hier steigen die Kosten der Beschau bis zu 40 Prozent des Werthes, und das trifft den kleinen und kleinsten Mann auf dem Lande sehr empfindlich. In dieser Beziehung könnte doch auch etwas nachgelassen werden. Bei uns in Bayern liegen die Verhältnisse auf dem Lande derart, daß sich die Vorschriften thatsächlich zu einer argen Bedrückung der Gemeinden gestalten.

Abg. Schrempf (deutschkons.) erklärt sich gegen die zu starken Anforderungen an die Bildung der Fleischbeschauer und bedauert, daß noch keine allgemeine Schlachtviehversicherung besteht.

Abg. Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe) bedauert die Einbeziehung der Hausschlachtung in die Fleischbeschau und befürwortet Einführung der Schlachtviehversicherung.

Abg. Börner (natl.) und Abg. Bräsicke (freis. Vpt.) sprechen sich im Sinne des Staatssekretärs aus. Abg. Bräsicke meint, man möge die Leute schimpfen lassen. Sie würden sich beruhigen und das gute werde sich Bahn brechen.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Darauf wird die zweite Berathung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz fortgesetzt.

Nach § 42, welcher von der Haftbarkeit der Vorstandsmitglieder, Rechnungsführer der Krankenkassen für pflichtmäßige Verwaltung handelt, sollen nach dem Kommissionsbeschluß diese Personen ihres Amtes enthoben werden, wenn sie infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt, oder gegen eine dieser Personen auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter oder auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden ist, oder wenn hinsichtlich einer dieser Personen Thatsachen bekannt werden, welche sich als grobe Pflichtverletzungen darstellen. Ferner sollen diese Beamten vorläufig ihres Amtes enthoben werden, wenn gegen sie das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet wird, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zu Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann. Endlich soll die Kasse mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine Dienstordnung beschließen, durch welche die Rechtsverhältnisse und allgemeinen Anstellungsbedingungen der Kassenbeamten geregelt werden.

Abg. Rösicke (freis. Vgg.) beantragt diesen letzten Absatz, sowie in dem ersten Absatz der Kommissionsbeschlüsse die Worte betreffend „grobe Pflichtverletzungen“ zu streichen.

Nach einem Antrag der Sozialdemokraten soll § 42 des bestehenden Gesetzes prinzipiell unverändert aufrecht erhalten werden.

Abg. Rösicke-Dessau (freis. Vgg.) bedauert, daß bei diesem Nothgesetz so tiefgehende Eingriffe in das Selbstverwaltungsrecht der Kassen vorgeschlagen worden seien. Wenn nun auch die Sozialdemokratie den erlangten Einfluß benutze, um Parteigänger in Verwaltungsstellen hineinzubringen, so seien andere Kreise von gleicher Parteinahme auch nicht frei. Man sollte kautschukartige Bestimmungen, die der Willkür Thür und Thor öffneten, doch nicht mit der Fürsorge der Sozialdemokraten für ihre Parteigänger rechtfertigen. Was sei „grobe Pflichtverletzung“?

Geheimrath Hoffmann führt eine Reihe von Fällen an, in denen sich Kassenvorstandsmitglieder Unredlichkeiten hätten zu schulden kommen lassen. Bisher habe man gegen dieselben wohl das Strafverfahren eingeleitet, aber sie nicht absetzen können. Diese Absetzung wolle die Vorlage ermöglichen.

Abg. Stadthagen (sozd.): Wenn nach dreijährigem Sammeln nichts weiter als diese wenigen Fälle hätten beschafft werden können, so sei dies angesichts des langen Zeitraums und bei 25000 Kassen doch außerordentlich dürftig. Daß die Kassen zu sozialdemokratischen Parteizwecken mißbraucht würden, sei in keiner Weise erwiesen. Zweifellos sei der Prozentsatz der Verfehlungen bei den Kassenverwaltungen unendlich viel kleiner als anderswo. Die neuen Bestimmungen seien vom Hasse gegen die Arbeiter diktirt. Bei den Kassenrevisionen hätten sich die Aufsichtsbehörden selbst grober Nachlässigkeiten schuldig gemacht. Es handle sich um eine politische Entrechtung der Arbeiter.

Geheimer Rath Dr. Eucken-Addenhausen: Die Bestände der Kassen sind schon heute sehr hoch, durch die Vorlage werden sie sich weiter erhöhen; es handelt sich um weitaus über 100 Millionen Vermögen der versicherten Arbeiter. Daß da außerordentliche Schutzbestimmungen nöthig sind, versteht sich von selbst.

Abg. Savigny (Zentr.): Stadthagen habe ungeheuerlich übertrieben. Die auf seinen, Redners, Antrag eingefügte Bestimmung stütze sich auf Petitionen aus den Kreisen der Kassenbeamten, deren Rechtsverhältnisse und Anstellungsbedingungen der rechtlichen Basis entbehren und die zumeist ohne Verträge der Willkür des Vorstandes preisgegeben seien.

Abg. Richthofen (deutschkons.) wird für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Um 5¾ Uhr vertagt sich das Haus. Mittwoch Interpellation Graf Limburg-Stirum, Kündigung der Handelsverträge betreffend, Krankenkassennovelle.

Provinzialnachrichten.

)(Culmsee, 28. April. (Feuer.) Das Wohnhaus des Eigenthümers Theophil Makowski zu Elisenau ist am 24. d. Mts. nachmittags gegen 2 Uhr abgebrannt. Dasselbe war mit 900 Mk. bei der westpr. Feuersozietät versichert. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Anbrennen des Rußes im Schornstein entstanden ist.

e Gollub, 28. April. (Bestätigte Wahl.) Die Regierung hat Herrn Forstkassenrendant Eckert als katholisches Mitglied der Schuldeputation bestätigt.

e Briesen, 28. April. (Verschiedenes.) Der aus einer deutschen Kolonie in Südrußland nach Preußen zurückgekehrte Ansiedler Siewert, welcher nach dem Erwerbe eines Ansiedelungsgrundstücks in Drückenhof vor kurzem nochmals seine russische Heimat zur Ordnung persönlicher Angelegenheiten aufsuchte, hat dort recht gefährliche Abenteuer bestehen müssen. Nach russischen Strafgesetzen hat jeder russische Unterthan, der ohne vorherige Entlassung aus dem russischen Staatsverbande eine fremde Staatsangehörigkeit annimmt, schwere Strafe, insbesondere auch Verbannung nach Sibirien verwirkt. S. wurde deshalb mit noch einem deutschen Rückwanderer festgenommen und einer russischen Polizeibehörde zugeführt. Als die Beamten sich zur Berathung über das fernere Schicksal der Verhafteten zurückzogen, gelang es diesen zu entkommen. Unter großen Entbehrungen und Gefahren gelangten beide nach mehrwöchiger Fußwanderung an die preußisch-russische Grenze, wo es ihnen mit Hilfe einer alten Frau glückte, trotz der Wachsamkeit des russischen Grenzsoldaten die Grenze zu überschreiten. — Bei der Bullenkörung, welche gestern und heute in Hohenkirch, Gollub, Schönsee und Briesen für den hiesigen Kreis stattfand, wurden von den im ganzen vorgeführten 60 Zuchtbullen 48 als brauchbar angekört. — In der am letzten Sonntag hier abgehaltenen polnischen Wählerversammlung ist auch beschlossen worden, an allen Wahlorten Abschriften der Wählerlisten zu nehmen und aufgrund dieser Listen zu kontrolliren, daß jeder polnische Wähler seiner Wahlpflicht nachkommt.

Graudenz, 28. April. (Ein sozialdemokratischer Redner abgeführt.) Auf der allgemeinen deutschen Wählerversammlung am Sonntag trat, wie schon kurz mitgetheilt, als Vertreter der Sozialdemokraten Herr Witschakowski von hier auf. Er brachte all die bekannten Schlagworte der Sozialdemokratie vor, die seine mitanwesenden Genossen mit Bravos und Beifallsrufen begleiteten, er sprach von „Brotwucher“, „Aussauger“ und schloß damit, daß nur die Sozialdemokratie die Interessen der Arbeiter vertrete. Herr Schmiedemeister Zwirner-Strasburg sprach dem Vorredner das Recht ab, sich als Vertreter des kleinen Mannes aufzuspielen. Mit Redensarten wie „Brotwucher“ usw. sei es nicht gethan. Eine einseitige Interessenvertretung des Arbeiters sei ebenso falsch wie jede andere, der Vorredner scheine von den Verhältnissen und den Leiden des kleinen Mannes keine Ahnung zu haben (furchtbarer Lärm bei den Sozialdemokraten), der kleine Handwerker und der kleine Bauer denke garnicht an eine 9- oder 10-stündige Arbeitszeit, sie müssen oft 18 Stunden arbeiten (Großer Lärm), aber sie suchen vor allem auch das zu erreichen, was im Bereiche des möglichen liegt. Auch der kleine Mann, der Handwerker und Kleinbauer hier draußen an der Grenze, schloß Herr Zwirner, ist längst zur Einsicht gekommen, daß es auch für ihn nur eine Wahlparole giebt, bei der natürlich die Sozialdemokratie nicht in Frage kommen kann. (Lärm bei den Sozialdemokraten. Bravo bei der übrigen Zuhörerschaft.)

Konitz, 28. April. (Wegen Körperverletzung im Amt) wurde der Polizeisergeant Erich Gleiser aus Czersk von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte einen bei einer Schlägerei verhafteten Malergehilfen auf dem Wege zur Wache mit dem Seitengewehr körperlich mißhandelt.

Marienburg, 27. April. (Von der Marienburg.) Das bekannte kolossale Marienbild in der Ostnische der Schloßkirche, das seit etwa 600 Jahren Sturm und Wetter getrotzt hat, ist dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Am Freitag bemerkte man, daß dem Marienbild die rechte Hand und der rechte Fuß fehlten. Zuerst glaubte man an eine absichtliche Zerstörung des Bildes. Aber dazu ist keinerlei Anlaß vorhanden. Nach Erkundigungen bei dem Geh. Baurath Dr. Steinbrecht weist das Handgelenk einen alten Bruch auf. Aus diesem Bruche sind weitere Risse entstanden und so hat das Bild den letzten Witterungseinflüssen nicht mehr zu widerstehen vermocht; die große, schwere Hand brach ab und fiel auf den rechten Fuß, der mitgerissen wurde. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch der Fuß schadhafte Stellen besaß, sonst hätte er durch das Herabfallen der Hand nicht so in Mitleidenschaft gezogen werden können. Während die Hand mit mehreren abgebrochenen Theilen (es fehlen an der Hand zwei Finger ganz, andere Stellen sind beim Herabfallen zerstückelt) tief unten im Schloßgraben aufgefunden wurde, blieb der Fuß an den Verzierungen, die das Bild umgeben, hängen. Der Burgbau erhielt seine Vollendung unter Winrich von Kniprode (1351—1382). Er ließ das kolossale Marienbild in der Ostnische der Schloßkirche durch italienische Künstler ganz und gar mit Glasmosaik überziehen. Als König Jagiello von Polen nach der Schlacht von Tannenberg das Schloß in Besitz nahm und theilweise zerstörte, wollte er auch das Marienbild vernichten. Das Geschütz, daß er zu diesem Zwecke aufstellen ließ, platzte indeß, bevor ein Schuß gelöst war. Der König ließ danach von der Zerstörung des Bildes ab. Im Jahre 1871 wurde das Marienbild durch einen italienischen Künstler ausgebessert. Alles, was jetzt von dem Bild abgefallen ist, ist gefunden worden. Da ein weiterer Verfall des Marienbildes zu befürchten steht, muß bald etwas durchgreifendes gethan werden. Das ist sehr schwierig. Erstens verursacht das Aufstellen des Gerüstes aus der Tiefe des Schloßgrabens bis zu dem Bilde mehrwöchige Arbeit und große Kosten, und zweitens müßten italienische Künstler herbeigeholt werden. — Mit dem Wiederherstellungsbau im Schlosse ist man jetzt bei dem Umbau der Komthurei thätig: das ist die Nordseite des Schlosses, wo die Eingangspforte (Auffahrt) sich befindet, und wo früher Wohnungen für den Landrath und den Bezirkskommandeur belegen waren. Dieser Theil des Schlosses soll erhöht werden, damit das Dach mit den anschließenden Dachkrönungen der Gastkammern und des Mittelschlosses, in dem sich der große Remter befindet, in Uebereinstimmung kommt. Die Komthurei wird innen so eingerichtet, wie sie ehemals war. Die Erledigung dieser Arbeit erfordert mindestens eine zwei Jahre andauernde Arbeit.

Altfelde, 23. April. (Infolge der herrschenden Scharlachepidemie) sind einem Arbeiter die Frau und 2 Kinder gestorben, einem andern Arbeiter seine sämmtlichen 3 Kinder.

Soldau, 28. April. (Von einem schrecklichen Unglück) ist die Familie des Bahnhofsrestaurateurs in der Grenzstadt Mlawa betroffen worden: es sind die sämmtlichen 5 Kinder desselben, von denen die älteste Tochter 16 Jahre alt war, in der Nacht vom Sonntag zum Montag an Kohlenoxydgas erstickt. Die Mutter soll dem Wahnsinn nahe sein.

Gnesen, 24. April. (Mit seinem Bürgermeister) ist Gnesen bekanntlich nicht zufrieden. In der letzten Sitzung kam die Sache abermals zur Sprache. Da die Erörterung immer erregter wurde, ging die Versammlung vorzeitig auseinander.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 30. April. 1895 † Gustav Freitag, deutscher Dichter. 1875 Erstürmung von Lohong auf Sumatra durch die Niederländer. 1859 Ausbruch der nationalen Bewegung in Toskana. 1848 Besiegung der Polen bei Mieloslaw. 1847 † Erzherzog Karl, der Sieger von Aspern. 1835 * Franz von Defregger zu Stronach, Maler. 1803 * Generalfeldmarschall Albrecht von Roon zu Pleushagen bei Kolberg. 1777 * Karl Gauß zu Braunschweig, hervorragender Mathematiker. 1748 Präliminarfrieden zu Aachen. 1694 † Johann Georg IV., Kurfürst von Sachsen. 1632 † Johann Graf von Tilly zu Ingolstadt, Feldherr im 30-jährigen Kriege. 1415 Friedrich I. wird Kurfürst von Brandenburg.

Thorn, 29. April 1903.

— (Ordensverleihung.) Dem Oberstleutnant a. D. Tischbein, bisher Vorstand des Art.-Depots in Thorn, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— (Patentliste), mitgetheilt durch Patentanwalt Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Büstenhalter ist von Ernst Mueck in Danzig ein Patent angemeldet; auf eine Fallscheibe ist für Otto Schütte in Czerk ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Schloß für Gleissperrschwellen, welches nur dann den Schlüssel freigiebt, wenn die Sperrschwelle angeschlossen ist, für Ferdinand Trampnau in Liebemühl; Thürrahmen mit an den Gehrungsstellen überschobenen Profilen für H. Sablowsky in Insterburg.

— (Abstufung des Schulgeldes nach dem Einkommen der Eltern.) Einige westdeutsche Städte sind gegenwärtig bestrebt, das Schulgeld für die höheren Schulen nach dem Einkommen der Eltern abzustufen. Krefeld hat jetzt die ministerielle Genehmigung für sein Ortsstatut erlangt, welches folgende Schulgeldsätze festsetzt: Bei Einkommen bis zu 1500 Mark: 90 Mark, bei Einkommen bis zu 1800 Mark: 100 Mark, bis zu 2400 Mark: 110 Mark, bis zu 3000 Mark: 120 Mark, bis zu 3600 Mark: 130 Mark, bei allen höheren Einkommen 140 Mark, für Fremde 180 Mark. Dem Krefelder Beispiel werden, nachdem die grundsätzliche Zustimmung der Regierung erfolgt ist, andere Kommunen folgen. Die Absicht ist darauf gerichtet, dem Mittelstande und besonders den Beamten eine bessere Ausbildung ihrer Kinder zu ermöglichen.

— (Zur Töchtererziehung) giebt ein Praktikus folgende Rathschläge: Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen. Lehrt sie waschen, plätten, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, die eigenen Kleider und ein ordentliches Hemd machen. Lehrt sie backen und daß eine gute Küche viel an der Apotheke erspart. Lehrt sie, daß, wer mehr ausgiebt, als er einnimmt, verarmen muß. Lehrt sie, daß ein Kattunkleid, das man bezahlt hat, besser kleidet, als ein seidenes, das man schuldig ist. Lehrt sie gut sitzende, starke Schuhe tragen, und daß sich einschnüren weder gesund noch schön ist. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung stimmt. Habt ihr Geld dazu, so lehrt sie auch Musik, Malerei und Künste; bedenkt aber immer, daß dies nur Nebensachen sind. Lehrt sie, daß Spaziergänge besser sind, als Spazierfahrten und zeigt ihnen die Freuden in Gottes freier Natur. Lehrt sie auch, daß ein rechtschaffener Arbeitsmann oder Angestellter mehr werth ist, als ein Dutzend vornehmer Tagediebe, und daß das Glück in der Ehe weder von dem äußeren Aufwande, noch von dem Geld des Mannes abhängt, sondern von seinem Charakter.

— (In der Liedertafel) wurde gestern ein Aufruf zur Gründung eines „Deutschen Hauses“ in Triest bekannt gegeben. Die Begeisterung der Grazer Sängertage, zu denen sich ungeachtet der

trennenden Grenzpfähle Deutsche aller Gauen zusammen gefunden, glüht noch in aller Herzen. Eine Folge dieser Stimmung ist auch die Gründung des Vereins „Deutsches Haus". Die Hauptaufgabe desselben soll es sein, in absehbarer Zeit durch die Erbauung eines ihm eigenen deutschen Hauses den deutschen Stammesgenossen in Triest ein würdiges Heim zu gewähren. Dieses Haus soll nicht blos als Sammelplatz der Deutschen im Küstenlande gelten, sondern auch allen Deutschen, die der Weg nach Süden führt, eine willkommene Heimstätte bieten, wo sie als Deutsche unter Deutschen verkehren können. Das Haus soll nicht nur für die Erhaltung und Kräftigung des Deutschthums an der Adria Sorge tragen, sondern auch eine Pflegestätte deutscher Kunst und deutschen Wissens, deutscher Gemüthlichkeit und Gastlichkeit werden. Zu dem Werke wird die Opferwilligkeit aller Deutschen in Anspruch genommen. Unter dem Aufruf stehen Namen von bestem Klang wie Felix Dahn, Ernst v. Wildenbruch, Freiherr v. Wolzogen, Thomas Koschat u. s. w. Der Aufruf schließt mit folgendem stimmungsvollen Gedicht:

Du schöne, blaue Adria,
Warm grüßt dich Frau Germania
Und sie gedenkt, wie ihre Scharen
Jahrhunderte zu dir gefahren,
Wie sie gescheucht von deinem Strande
Manch Raubgezücht zu See und Lande,
Wie sie Kastelle dir und Städte
Gebaut zu eh'rner Gürtel Kette,
Wie sie an dir geschafft gar heiß
Mit Handel und Gewerbefleiß,
Wie deine Streite sie geschlichtet,
Gerecht manch' innern Zank gerichtet,
Was alles deutsche Eichenkraft
In Krieg und Frieden hat geschafft,
Seit Langobarden hier und Goten
Mit starkem Schwert und Schild geboten.
Jedoch auch dankbar sie gedenkt,
Was all den Deutschen du geschenkt,
Wie sich an deiner Zauberschöne
Begeistert ihre besten Söhne,
Was sie in Liedern und in Farben
Aus deiner Südlandpracht erwarben.
Und deß' zum Denkmal wollen wir
Ein deutsches Haus errichten hier,
Das hege jeden edlen Keim
Und allen Deutschen sei ein Heim.
Doch keine Trutzburg rage hie,
Ein Haus der Friedensharmonie,
Das da aus jedem Volk das beste
Vereinen soll zu frohem Feste:
Willkommen alle guten Gäste!

Eine Sammlung in der Liedertafel ergab einen namhaften Betrag.

— (Viktoriatheater.) Am Dienstag Abend wurde die Schreibitz'sche Posse „Lamm und Löwe", auch unter dem Titel „Studentenstreiche" gehend, gegeben, ein Sonntagsnachmittagsstück, das sich in das Wochentagsrepertoire verirrt hat. Das Machwerk an sich ist ohne jeden Werth, aber es giebt — und deswegen erhält es sich wohl auf der Bühne — den Schauspielern Gelegenheit, ihr komisches Talent zu entfalten. Das Stück steht und fällt daher mit der Kunst des Schauspielers: von Stümpern gespielt, kann es kaum etwas faderes geben, während ein paar tüchtige Komiker den litterarischen Leichnam zu galvanisiren und zu dem Schein frischen Lebens zu erregen vermögen Man muß der Mühlbergerschen Gesellschaft nachrühmen, daß sie etwas von dieser komischen Kraft in sich hat. Herr Josef Mühlberger als „Gutsbesitzer Flotte", obwohl er eine abstoßende Maske gewählt hatte, und Herr Karl Mühlberger als „Kandidat der Theologie", der den flotten Studenten herausbeißen muß, um Gnade vor dem lebenslustigen Schwiegervater zu finden, verhalfen dem 2. Akt zu einem gewissen Erfolg. Die übrigen Rollen wurden befriedigend gespielt, soweit bei diesem Stück von Befriedigung die Rede sein kann. Nur Herr Porsch sollte seine Vorbilder mehr dem Leben entnehmen. Ein Mensch ernster Richtung spricht doch nicht beständig im Heulmeyertone; diese Art der Charakterisirung ist doch zu billig und kaum noch für die Gallerie wirksam. — In Vorbereitung: „Marie, die Regimentstochter" und „Der Veilchenfresser."

—(Wie die Nachtigall singt.) „Winterstürme wichen dem Wonnemond"; nachdem der letzte Schneesturm — abnorm in seinem Auftreten, wie die Welt es in Jahrhunderten kaum einmal erlebt — vorübergegangen ist, treten wir nunmehr in wenigen Tagen in den Mai ein, der wohl gegen alle Rückfälle in die Winterzeit gesichert und gefeit ist. Der Eintritt in die wärmere Zeit hat uns nun auch die Nachtigall gebracht, die Sängerin der alten Welt, um die uns die neue Welt beneidet. Bald wird sie uns mit ihrem seelenvollen Gesang, der „mit der Liebe Gewalt das Herz trifft" entzücken. Mannigfach und wechselnd sind die Strophen ihres Schlages. Sie in die Sprache der Menschen zu übersetzen, ist allerdings sehr schwer, wenn nicht unmöglich, sodaß ein Wiener Beobachter ein „Zerrrrrrriez, Jakob, Jakob, Jakob, tott, tott, tott, Philipp, Philipp", ein polnischer Naturforscher dagegen „Tzerrrrrrrtzek, David, David, David, Zorror, Zorror, zicka, zicka, Dobriluk, Dobriluk" aus dem Gesang des Sprossers herausgehört haben will. Am treffendsten hat den Nachtigallenschlag wohl ein alter Italiener verdolmetscht. Unter dem Titel „Ruben hilarotragedia satiropastorale" giebt es ein in Parma 1614 gedrucktes Büchlein, das folgende genaue Darstellung des Nachtigallengesanges enthält:

Tiùn, tiùn, tiùn, tiùn tiùn,
Zpè tiù zqua;
Quorror pipi
Tio, tio, tio, tio, tio, tix.
Qùùtio, qùùtio, qùùtio, qùùtio;
Zquo, zquo, zquo, zquo,
Zi, zi, zi, zi, zi, zi, zi, zi
Quorror tiù zanà pipiqui!

Einem Grafen Tesauro, der im Jahre 1677 starb, hat dieses Liedchen so gut gefallen, daß er darunter schrieb: „Ich weiß nicht, ob die Nachtigall ein Dichter oder der Dichter eine Nachtigall geworden ist." Diese Darstellung des Nachtigallengesanges aus dem Jahre 1614 stimmt im wesentlichen überein mit den Beobachtungen neuerer Forscher. So wird in dem Werke von J. A. Naumann, „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands", der Anfang des Nachtigallengesanges wie folgt dargestellt: „Tiu tiu tiu tiu spe tiu spua tio tio tio tio tio tix qutio qutio qutio zquo zquo zquo tzü tzü tzü tzü tzü tzü usw." Diese Darstellung giebt eine ältere von Bechstein („Naturgeschichte der Stubenvögel") wieder und erscheint als das Beispiel eines guten Sängers. Der Sang eines schlechten Sängers, den Nauman selbst aufgezeichnet hat, weicht hiervon erheblich ab. Daß die Darstellungen alter und neuer Zeit übereinstimmen, ist nicht zu verwundern. Denn obwohl es auch unter den Nachtigallen herrliche Sängerinnen, Primadonnen, neben minderwerthigen Choristinnen giebt, der Gesang ist doch immer derselbe geblieben, seit Jahrhunderten. Wie Goethe es ausdrückt: „Die Nachtigall, sie war entfernt, der Frühling bringt sie wieder, 'was neues hat sie nicht gelernt, singt alte, liebe Lieder."

—(Gifthandel.) Der Kreisausschuß hat Herrn Malermeister Max Leppert zu Mocker die Erlaubniß zum Handel mit Giften der Abtheilung III ertheilt.

— (Konzession.) Der Kreisausschuß hat dem Gastwirth Heinrich Pawelski die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft in Zajonskowo ertheilt.

— (Schwurgericht.) Die Anklage in der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, richtete sich gegen die unverehelichte Agathe Klucznik, ohne festen Wohnsitz, die sich wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten hatte. Die Angeklagte ist wegen eines gleichen Verbrechens bereits mit 1 Jahre Zuchthaus vorbestraft. Zurzeit befindet sie sich in Untersuchungshaft. Ihr Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Warda. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: In der Nacht zum 12. Januar d. Js. brach zwischen 3 und 4 Uhr in der Scheune des Käthners Adalbert Gorzhnski in Dt.-Brzozie Feuer aus, welches das ganze Gebäude nebst den darin untergebrachten Futtervorräthen und dem Inventar vernichtete. Dieses Feuer soll die Angeklagte aus Rachsucht angelegt haben. Sie erschien am Tage vor dem Brande bei Gorzhnski und bat, sie als Dienstmädchen in Stellung zu nehmen. Da die Angeklagte angetrunken war und auch sonst nicht gefiel, wurde sie mit ihrem Ansuchen abgewiesen. Bevor sie das Gorzhnski'sche Haus verließ, bat die Angeklagte um Verabfolgung eines Schnapses und als ihr auch dieser verweigert wurde, entfernte sie sich schließlich. Zur Nacht nahm sie bei einer Nachbarin des Gorzhnski, einer Frau Kowalski Nachtquartier. Etwa nach 1 Uhr nachts verließ sie zu 3 verschiedenen Malen die Kowalski'sche Wohnstube, um angeblich ihre Nothdurft zu verrichten. Bei ihrer Rückkehr erzählte sie der Frau Kowalski, daß sie draußen zwei Männer mit brennenden Zigarren angetroffen hätte, die ihr in die Wohnung hätten folgen wollen. Einige Zeit darauf, als Angeklagte zum drittenmale von draußen in die Stube zurückgekommen war, sagte sie zu der Frau Kowalski, daß es bei Gorzhnski brenne, und meinte dabei, daß jedenfalls die beiden Männer das Feuer angelegt hätten. Da von jenen beiden Männern aber ebensowenig der Nachtwächter, wie sonst jemand etwas bemerkt hat, behauptet die Anklage, daß die Klucznik diese Angabe nur zu dem Zwecke gemacht hat, um einen Verdacht der Brandstiftung nicht auf sich kommen zu lassen. Der dem Gorzhnski durch den Brand verursachte Schaden stellt sich auf etwa 400 Mk., weil das Gebäude nur sehr mäßig, der Inhalt desselben dagegen garnicht gegen Feuersgefahr versichert war. Die Angeklagte stellte es entschieden in Abrede, die Brandstifterin gewesen zu sein. Sie erklärte, daß sie in der früheren Brandstiftungssache, welche ihr ein Jahr Zuchthaus eingebracht habe, unumwunden ein Geständniß abgelegt habe und daß sie auch in der vorliegenden Sache die That eingestehen würde, wenn sie dieselbe begangen hätte. Die Beweisaufnahme reichte nicht hin, um die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

— (Eine wichtige Entscheidung) bezüglich der Haftpflicht fällte das Oberlandesgericht zu Naumburg. Eine Lehrerin war durch eine herabfallende Wandkarte verletzt worden; die Karte hing an einem dünnen baumwollenen Band, das sich an dem Stift, der als Halter diente, bald durchscheuerte. Die gegen den Schulvorstand gerichtete Ersatzklage wurde als unbegründet abgewiesen, da die Klägerin die Karte selbst vor Beginn des Unterrichts von zwei Schülerinnen aufhängen ließ und hierbei den Zustand des Bandes nicht untersuchte; sie hat sich also die zugezogenen Verletzungen selbst zuzuschreiben.

— (Berliner Holzkontor.) In der Generalversammlung am Sonnabend führte die Direktion auf Anfragen folgendes aus: Der Mühlenbetrieb, speziell der in Oderberg, habe sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gewinnbringender gestaltet als im Jahre zuvor. In 1901 war in Oderberg ein Betriebsverlust von 11 000 Mark und einschließlich Abschreibungen ein Betriebsverlust von 39 000 bis 40 000 Mark zu verzeichnen. In 1902 hat Oderberg mit einem Bruttogewinn von 3000 Mark gearbeitet, da die Mühle gut beschäftigt war, wenn auch zumtheil zu unlohnenden Preisen. Diesem Bruttogewinn von 3000 Mark seien noch 16 000 Mark hinzuzurechnen, welche zu Abschreibungen auf die Holzvorräthe verwendet wurden. Was die Imprägniranstalten betrifft, so seien diese um 25 Prozent weniger beschäftigt gewesen als im Jahre zuvor. Es ist dies auf die geringeren Ausschreibungen der Staatsbahnverwaltungen auf Schwellenlieferungen und darauf zurückzuführen, daß die Kleinbahnen in 1902 fast vollständig als Abnehmer ausfielen. Der Jahresabschluß für 1902 wurde dann genehmigt, die Dividende auf 2 Proz. festgesetzt und Entlastung ertheilt.

---

*„ Von der russischen Grenze, 29. April. (Militärisches Jubiläum.) Das 14. lithauische Dragonerregiment „König Emanuel" in Wloclawek begeht im Mai d. Js. — der Tag ist noch nicht bestimmt — das Fest seines 100jährigen Bestehens. Anläßlich desselben werden großartige Veranstaltungen getroffen, sodaß die Feier für die gesammte Bevölkerung ein Ereigniß ersten Ranges zu werden verspricht. Nicht weniger als 18 000 Mann russischer Kavallerie werden sich daran betheiligen. Auch der Generalgouverneur des Königreichs Polen, Fürst Czertkow, wird zu der Feier in Wloclawek erwartet.

Briefkasten.

U. hier. Ihre Abneigung gegen den Klingebeutel wird wohl allgemein getheilt, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß diese veraltete Art der Kirchensteuer auch in der letzten Kirchengemeinde, der neustädtischen, verschwinden wird. Aber wohin verirren Sie sich in Ihrem Angriff gegen das Vermiethen der Kirchenstühle an einzelne Familien oder Mitglieder der Gemeinde?! Die Kirche soll dadurch „ein Klubhaus der Reichen" werden? und man solle deshalb „neben einer Kirche für die Wohlhabenden lieber auch eine „Armenkirche" etwa eine Sankt Lazaruskirche bauen? Wissen Sie, was ein Kirchenstuhl in der neustädtischen Kirche kostet? So vernehmen Sie: einen ganzen Pfennig für einen Sonntag, oder 60 Pfennige für das Jahr, und auch dieser Betrag wird vielfach erst noch durch Boten eingezogen. Und da schreiben Sie: „Wenn der Arme vor der verschlossenen und so oft leeren Bank steht, muß er nicht unwillkürlich sich sagen: die Macht des Geldes reicht bis an die Pforten des Himmels." Ehe man solche Klagen anstimmt, sollte man sich doch erst über die thatsächlichen Verhältnisse unterrichten. Den einen Pfennig kann jeder für einen Kirchenstuhl zahlen; wer ihn nicht zahlt, zeigt damit, daß er auf den Besitz eines festen Platzes in der Kirche kein Gewicht legt. Welche Opfer bringen in der katholischen Gemeinde selbst die Allerärmsten für ihre Kirche! Ihre letztere Klage beweist aber ferner, daß Sie auch über die sonstigen Verhältnisse in der Kirche nicht genügend unterrichtet sind, um darüber urtheilen zu dürfen. Sie wissen offenbar nicht, daß, sobald die Liturgie vorüber ist, die Kirchstühle geöffnet und sämmtliche gemietheten Plätze, die unbesetzt geblieben sind, den Kirchenbesuchern frei gegeben werden. Ihre schweren Klagen und Anklagen fallen also in nichts zusammen. Daß durch das Vermiethen der Kirchstühle die „Gleichheit vor Gott" oder auch nur das Gefühl dieser Gleichheit in der Gemeinde beeinträchtigt werde, erscheint uns ebenfalls eine Uebertreibung. Es ist doch ein sehr begreiflicher Wunsch für regelmäßige Kirchenbesucher, einen bestimmten Platz zu haben, wo sie auch familienweise beisammensitzen können. Und selbst wenn man diese Einrichtung beseitigen sollte — die soziale Abstufung der Bürgerschaft wird auch in der Kirchengemeinde nie ganz verschwinden können. Wie die kaiserliche Familie in der Domkirche zu Berlin, so werden auch in der Provinz die Spitzen der Behörden und der Gemeindekirchenrath, auch wohl die Schulen, bestimmte Plätze in der Kirche einnehmen. Die daran Anstoß nehmen, sind in der Regel Leute, die — nicht oder nur selten in die Kirche gehen, sodaß man sich eigentlich wundern muß, wie sie zu solcher Kritik kirchlicher Angelegenheiten kommen.

Mannigfaltiges.

(Vom Grafen Häseler) erzählt die „Straßb. Post" folgende hübsche Geschichte: „Sein größtes Augenmerk war darauf gerichtet, die jungen Soldaten nach ihrem Diensteintritt zu denkenden Menschen zu erziehen, die mit Ueberlegung die Befehle ausführen und nicht nur dem todten Buchstaben nach, mechanisch. So sagte der Kommandirende einst zu einem Dragoner: „Reiten Sie nach jener Höhe dort, wo der Baum steht, und kommen Sie dann hierher zurück." Einen Augenblick zauderte der Mann, denn er war sonst gewohnt, einen bestimmten Auftrag zu erhalten. „Bekomme ich keinen Auftrag, Exzellenz?" fragte er schließlich. „Thun Sie, was ich Ihnen gesagt habe", war die kurze Antwort. Nach etwa 20 Minuten kehrte der Mann zurück. „Sind Sie auf der Höhe gewesen?" „Zu Befehl, Exzellenz." „Was für ein Baum steht dort?" „Das weiß ich nicht, Exzellenz." Die Stirne des Kommandirenden furchte sich. Mehr mißmuthig, als ärgerlich sagte er: „Ich hatte Ihnen absichtlich keinen besonderen Auftrag gegeben! Wenn ich sage: Reiten Sie nach jenem Baum! so ist es selbstverständlich, daß man sich ihn ansieht." Darauf zog der Reitersmann einen Zweig aus dem Stiefelschaft und sagte: „Da ich den Baum nicht kannte, habe ich dieses mitgebracht, Exzellenz." Man kann sich die Erheiterung der Umstehenden denken. Aber auch der Kommandirende lachte herzlich: „Famos, mein Sohn, es ist ein Birnbaum", sagte er und gab dem überraschten und erfreuten Meldereiter einen Thaler."

(Ballonfahrt über die Ostsee.) Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ist bei Skjelskör auf Seeland ein Ballon des deutschen Vereins für Luftschifffahrt, welcher vormittags in Berlin aufgestiegen war, gelandet. Unmittelbar nach dem Niedergange des Ballons, welchem vier deutsche Luftschifferoffiziere wohlbehalten entstiegen, explodirte der Ballon aus unbekannter Ursache und verbrannte vollständig. Die Offiziere blieben unverletzt und reisten alsbald nach Berlin zurück.

(Prinz Heinrich von Preußen zur Alkoholfrage.) Nachdem bereits vor einigen Monaten an Bord des Linienschiffes „Wettin" die erste alkoholfreie Kantine bei der deutschen Marine eingerichtet worden ist, soll demnächst auch im Kieler Seemannshause eine besondere Abtheilung für alkoholfreie Getränke ins Leben gerufen, sowie auch die Gründung einer Guttempler-Loge in Erwägung gezogen werden. Prinz Heinrich, welcher dieser Bewegung lebhaftes Interesse zuwendet, hat sich eingehenden Vortrag über die Angelegenheit halten lassen.

(Die Zahl der Opfer des letzten Unwetters) in Schlesien hat sich nunmehr bereits auf 68 erhöht, und aus anderen Theilen des Ostens liegen Meldungen über vier weitere Todesfälle vor, sodaß man jetzt die Zahl der infolge des letzten Unwetters umgekommenen Personen auf rund 100 schätzen muß.

(Ein Behälter mit Schwefelsäure zersprang) Sonnabend Abend in dem Lagerraum der Borckschen Fabrik für elektrisches Installationsmaterial zu Leipzig. Die Flüssigkeit drang auch durch den Fußboden in die darunter befindliche Werkstatt. Ingenieur Borck erlag der Einwirkung der giftigen Dämpfe; ein Werkmeister und drei Arbeiter sind schwer erkrankt, einer von ihnen befindet sich noch in Lebensgefahr.

(Als Anstifter) der Ausschreitungen gegen die Juden in Uhnow (Galizien) wurden der dortige Gemeinderath, ein Polizist, der Gemeindediener und ein Versicherungsagent verhaftet.

(Der Stand der französischen Weinernte.) Die jüngsten Nachtfröste haben laut Drahtmeldungen aus Bordeaux in den französischen Weinbaugebieten außerordentlichen Schaden angerichtet. Stellenweise ist die Hälfte der Ernte vernichtet. Nur die Hochgewächse haben, weil noch weniger entwickelt in geringerem Maße gelitten. Zahlreiche erste Firmen in Bordeaux zogen telegraphisch ihre Offerten zurück; eine erhebliche Preissteigerung dürfte die Folge der Wetterkatastrophe sein.

(Akrobatengehälter.) Eine französische Fachzeitschrift macht folgende interessante Angaben über die hohen Gehälter, die von den verschiedenen Akrobaten in den großen Instituten Frankreichs und des Auslandes verdient werden. Ein gewöhnlicher Klown verdient 800 bis 1200 Fr. im Monat. Die Meister des Faches kommen bisweilen bis auf 2500 Fr., aber man kann sie an den Fingern herzählen. Die Akrobaten stehen sich auf 2000 bis 2700 Fr. im Monat, je nach ihrer Kraft. Die Gymnastiker verdienen im allgemeinen mehr, 3000, 4000 oder 5000 Fr. Es werden auch einige Fälle erwähnt, in denen ihr Gehalt 6000 und 7000 Fr. im Monat betrug. Die Kunstreiter der hohen Schule fordern 2000 bis 3000 Fr., die Kunstreiterinnen ein wenig mehr — wenn sie sehr hübsch sind. Schließlich verdienen die Jongleure, Equilibristen bis zu 8000 Fr. monatlich. Sie sind die Heldentenöre des Zirkus.

(Carnegie) hat am Freitag vor seiner Abreise von Amerika nach Europa seinen Entschluß ausgeführt, 1½ Millionen Dollars zur Errichtung eines Friedenstempels für den ständigen Schiedshof im Haag (Errichtung und Erhaltung eines Gebäudes und einer Bibliothek) zu stiften. Die Gabe wird durch den holländischen Gesandten in Washington mit der Maßgabe übermittelt, daß die holländische Regierung die Verantwortung für deren Verwaltung übernimmt.

(Das Paradies der Scheidungslustigen.) In einem amerikanischen Blatte konnte man jüngst folgende Annonce lesen: „Personen, welche sich scheiden lassen möchten, finden in Kanton, Süd-Dokata, die größten Bequemlichkeiten und die denkbar besten Mittel zur Erleichterung der Scheidung. Diskretion, Schnelligkeit, bedeutende Geldersparnisse. Prächtige Hotels mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit. Man verpflichtet sich, allen, die es wünschen, gegenüber die Scheidung bestimmt durchzusetzen; Bedingung ist nur, daß die Scheidungslustigen sich verpflichten, in Kanton für längere Zeit Aufenthalt zu nehmen. Wer nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück. Anmeldungen müssen möglichst früh erfolgen, da die Hotels überfüllt sind."

(Eine ganze Stadt niedergebrannt.) Ein Telegramm aus Santiago (Chile) meldet, daß nahezu die ganze Stadt Pisagua mit sämmtlichen Banken, Telegraphenämtern und Geschäftshäusern niedergebrannt sei, weil es an Wasser zur Bekämpfung des Feuers fehlte.

(Ohm Pauls Haus.) Nach einem Telegramm aus Prätoria wurde das frühere Haus Krügers in öffentlicher Auktion für 4000 Pfund Sterling (80 000 M.) versteigert.

(Grundsteinlegung zum neuen Glockenthurm von San Marco.) In Venedig fand am Sonnabend in Gegenwart des Grafen von Turin, des Kardinals Sarto, des Unterrichtsministers Nasi, des französischen Unterrichtsministers Chaumié und der städtischen Behörden die feierliche Grundsteinlegung des neuen Glockenthurmes von San Marco anstelle des eingestürzten Campanile statt. Der Bürgermeister, sowie die Minister Chaumié und Kardinal Sarto hielten Reden, welche von einer zahlreich erschienenen Menschenmenge mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden.

(Der kleinste Soldat der Armee.) Oekonomiehandwerker Pietsch vom Infanterie-Regiment Nr. 95 wurde in feldmarschmäßiger Ausrüstung kürzlich dem Kaiser in Gotha auf besondern Befehl vorgestellt. Pietsch mißt 1,52 Meter.

(Das Recht auf einen guten Platz im Theater.) Ein brandenburgischer Gutsbesitzer hatte vor einiger Zeit für sich und seine Frau in einem Berliner Possentheater zwei Plätz für die nächst der Bühne gelegene Fremdenloge erworben, fand aber, als er mit der Frau die Plätze eingenommen hatte, daß von ihnen aus nur der kleinste Theil der Bühne übersehen werden konnte.

Er verließ darauf die Loge und erbat an der Kasse sein Geld zurück, was ihm jedoch verweigert wurde. Daraufhin verklagte er die Direktion des Theaters, und diese wurde zur Rückzahlung des Betrages verurtheilt. Die von der Direktion eingelegte Berufung hat das Berliner Landgericht verworfen. In beiden Urtheilen wird ausgeführt: Durch den Kauf eines Theaterbillets erwirbt der Käufer das Recht auf die Benutzung eines Theaterplatzes für die bestimmte Vorstellung, von welchem aus er die Bühne vollständig oder wenigstens doch zum größten Theil jederzeit übersehen kann, sodaß von dem, was auf der Bühne vor sich geht, ihm stets alles sichtbar ist. In erhöhtem Maße muß dies gerade von einer Posse gelten, da die Wirkung derselben auf die Zuschauer, dem Charakter einer Posse entsprechend, gerade hauptsächlich in den komischen Situationen, Gesichtszügen und sonstigen Gesten der Darsteller beruht. Die Abnahme des Theaters und seiner Sitzplätze durch die Bau- und Sanitätspolizei hat nichts damit zu thun, ob und wieviel der Zuschauer von jedem Platze des Theaters aus von den Vorgängen auf der Bühne zu sehen vermag; außerdem ist eine solche polizeiliche Abnahme nicht im Stande, den Käufern von Theaterbilletten ihre privatrechtlichen Ansprüche an den Theaterunternehmer zu nehmen.

(**Beim Wildern abgefaßt.**) Der Leibjäger des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern wurde am Mittwoch auf der Feldmark des hinter dem neuen Palais bei Potsdam belegenen Dorfes Eiche beim Wildern abgefaßt. Schon längere Zeit hatte man bemerkt, daß dort unberechtigt gejagt wurde, wozu sich ausgiebig Gelegenheit bot, da die Jagdberechtigung dort dem Kaiser zusteht, und der Wildbestand, namentlich das Rehwild, besonders geschont wird. Daß es aber der Angestellte eines Prinzen und noch dazu ein gelernter Förster war, der die Wilddiebereien vollführte, ahnte man nicht. Der Wilderer wurde sofort aus dem Dienst des Erbprinzen entlassen.

(**Ein furchtbarer Kampf**) zwischen Wilddieben und Förstern spielte sich in Sardinien ab. Drei Forstbeamte wurden dabei getödtet.

(**Große Unterschlagungen amtlicher Gelder**) sind in Christiania entdeckt worden. Ein früherer Bürgermeister wurde verhaftet.

(**Ein „Farm-Diner".**) Wenn die Leute nichts zu thun haben, kommen sie auf die allermerkwürdigsten Dinge. Das beweisen jetzt wieder die berühmten „Vierhundert" der Newyorker Gesellschaft, deren neueste Laune es ist, die Welt durch seltsame Diners zu verblüffen. Diese Sucht hatte schon dahin geführt, das Affen und Pferde bei den Gastmählern eine große Rolle spielten. Einen neuen Höhepunkt erreichte, wie der „Nordd. Allgem. Ztg." aus Newyork gemeldet wird, Mrs. A. B. Proal mit einem „Farm-Diner", das sie fünfunddreißig Freunden in Sherrys Restaurant gab. Bei dem „Farm-Diner" war der große Ballsaal in eine einförmige hölzerne Schale verwandelt, und die Gäste saßen an runden ländlichen Tischen auf Sitzen von Tannenholzbrettern. Kellner in Jacken und Gamaschen mit langen Lederstiefeln und Strohhüten mit großer Krempe servirten das Essen. Ueber den Fußboden war Stroh verstreut, und während des Essens rannten Schweinchen quiekend herum, Hennen und Hähne flogen umher, Lämmer und Hunde saßen dabei, erstere Gras, letztere Knochen fressend. An den Wänden des Zimmers hingen Bilder, die ländliche Szenen darstellten, und getrocknete Aepfel, Schinken und Maiskolben waren rundherum angebracht. Das Diner hatte ungeheuren Erfolg, nur wurden einige schöne Kleider der Damen von den Schweinen verdorben.

(**Verblümt.**) Braut (eine Photographie zeigend: „Dies ist mein Vater; von ihm habe ich das schwarze Haar, den dunklen Teint und die braunen Augen!" — Bräutigam (angstvoll): „Sonst nichts?"

(**Gemütlich.**) „. . . 50000 Mark Schulden haben Sie?! . . . Und da wollen Sie meine Tochter heirathen?!" — „Allerdings! . . . Oder wissen Sie mir vielleicht einen anderen Ausweg?"

(**Erster Gedanke.**) Mann (eine gerichtliche Zustellung öffnend): „Da haben wir's; jetzt mußt Du wegen Deines bösen Mundwerks noch vor den Schranken des Gerichts erscheinen!" Frau (entsetzt): „Ach Gott . . . und ich habe nichts anzuziehen!"

(**Enfant terrible.**) Herr (zu einer Dame, die tapfer einen zähen Braten ißt): „Wenn Sie diesen Braten beißen können, dann, gnädige Frau, beneide ich Sie um Ihre Zähne!" — Töchterlein: „Ach, Mama, Du kannst dem Herrn ja die Adresse geben!"

(**Drei Ehemänner**) unterhalten sich über die kommende heurige Badereise ihrer Gattinnen. „Wohin geht Ihre Frau heuer?" fragt der eine. „Nach Karlsbad," lautet die Antwort, „und die Ihrige?" „Nach Ostende." „Und wo gedenken Sie Ihre Frau hinzuschicken?" wendet man sich an den dritten. „Ich?" replizirt der trocken, „ich poussier' die meine heuer selber."

(**Ein stolzer Patient.**) „Wohin, Sepp?" — „Zum Doktor, Herr Pfarrer!" — „Wo fehlt's denn?" — „Dös weiß i' net — i' bin a' interessanter Fall, hat er g'sagt!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 28. April 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 780—785 Gr. 161 bis 162 Mk. bez.
inländ. roth 732 Gr. 157 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 697—744 Gr. 127 M bezw.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 85 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,70—8,20 Mk. bez.
Roggen- 8,20—8,30 Mk. bez.

Hamburg, 28. April. Rüböl ruhig, loko 48½. Kaffee behauptet. Umsatz — 2000 Sack. — Petroleum steigend. Standard white loko — 7,05 Wetter: Bedeckt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 25./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,20	15,—
Weizengries Nr. 2	14,20	14,—
Kaiserauszugmehl	15,40	15,20
Weizenmehl 000	14,40	14,20
Weizenmehl 00 weiß Band	12,60	12,40
Weizenmehl 00 gelb Band	12,40	12,20
Weizenmehl 0	8,80	8,60
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,20	11,—
Roggenmehl 0/I	10,40	10,20
Roggenmehl I	9,80	9,60
Roggenmehl II	7,20	7,—
Kommis-Mehl	8,90	8,60
Roggen-Schrot	8,60	8,40
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10.70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

---

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 28. April 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

151 86 267 388 91 465 758 831 92 966 78 1200 (3000) 9 71 366 588 652 722 45 855 70 916 2031 171 308 28 44 425 76 501 614 80 97 817 3000 55 (1000) 121 44 307 (500) 10 416 689 717 879 928 50 84 4058 133 383 (1000) 86 435 39 (1000) 587 614 725 53 (500) 846 901 5057 430 707 6075 94 289 424 67 68 563 702 (3000) 62 7062 215 40 801 518 625 41 70 97 762 77 955 8100 229 83 88 823 428 82 631 39 61 961 9005 142 (5000) 234 73 358 480 547 674 80 740

10010 151 412 577 627 (500) 76 797 870 (1000) 908 54 11074 96 235 470 678 704 888 900 12071 136 64 567 93 626 45 13029 362 77 424 (1000) 75 99 674 793 932 95 14086 261 316 488 536 (1000) 99 693 734 836 80 931 48 97 15052 154 86 201 48 63 421 64 536 48 65 96 879 91 994 16057 283 305 451 639 68 734 95 941 17007 (1000) 42 129 60 69 226 80 37 394 532 68 79 618 778 (500) 18070 200 60 79 331 33 39 56 497 543 678 811 72 84 939 76 19029 538 745 50 863 912 67 78

20087 (3000) 151 (1000) 303 461 91 502 32 748 96 856 76 (500) 924 29 60 21208 97 348 52 797 973 22142 52 (3000) 573 655 95 898 915 23090 150 201 321 68 510 616 746 61 815 928 (500) 83 24142 572 95 610 (500) 62 82 761 62 910 25893 906 26041 125 421 92 616 62 75 727 49 888 27023 60 182 486 523 662 (1000) 773 74 28001 66 156 85 299 358 530 772 29184 881

30156 299 395 427 696 730 31430 70 667 (1000) 833 40 58 913 32051 68 200 9 25 332 402 66 587 965 33082 217 21 33 413 52 536 89 653 59 728 60 822 933 42 34001 21 24 64 63 104 67 84 200 57 (1000) 864 35209 (3000) 38 333 43 549 83 641 71 736 88 36291 403 71 (500) 91 623 21 61 64 88 701 56 899 37078 580 676 772 830 936 38023 155 86 250 55 480 565 82 657 71 710 861 39017 188 283 35 44 821 66 573 736

40013 51 94 113 86 295 351 70 444 78 (500) 566 610 25 66 78 834 916 19 78 41018 124 (3000) 266 (3000) 97 625 92 42072 81 288 305 30 65 467 776 914 58 85 43073 (500) 84 96 134 283 48 90 454 60 82 578 904 44010 81 258 390 413 97 (500) 798 949 45070 135 54 (1000) 81 250 317 78 527 51 76 782 (500) 43 82 870 (1000) 92 46007 31 88 291 96 434 92 748 82 47092 124 69 204 458 66 67 517 636 759 (3000) 48156 93 248 96 379 420 45 548 90 609 843 49000 1 154 251 80 469 93 568 667 731 806 8

50083 92 161 230 358 467 674 860 51274 (1000) 377 409 89 538 665 (500) 77 52027 66 (3000) 136 444 64 585 (1000) 885 53179 (500) 217 875 487 586 650 733 918 83 54073 130 224 465 552 (1000) 931 67 (500) 55210 42 340 776 83 966 56237 448 601 66 57081 (1000) 144 227 451 61 93 827 84 928 58036 62 416 580 601 772 871 931 59366 491 (3000) 616 715 48 91 919 86

60108 63 70 440 56 544 80 665 718 56 75 926 62 61150 429 93 660 804 935 62219 394 727 63140 46 (1000) 316 407 81 625 43 789 91 916 67 64141 45 214 61 360 408 71 858 (500) 986 65051 77 472 553 (500) 801 56 917 66250 (1000) 60 (500) 658 711 60 816 930 69 67094 98 129 433 34 527 628 (3000) 725 51 66 815 58 91 68949 154 365 93 510 93 605 9 49 (500) 710 876 84 910 (500) 69045 89 98 (1000) 154 55 73 266 87 422 588 774 867

70011 154 276 876 71230 378 483 580 642 859 84 72344 989 73086 42 191 264 (3000) 92 365 413 68 670 712 826 70 958 74066 170 608 5 (1000) 68 701 822 49 52 914 75196 210 442 (500) 69 526 45 810 (1000) 958 (1000) 76014 34 486 99 601 704 46 853 935 77195 329 486 (1000) 560 648 754 (500) 78119 278 77 408 71 540 627 (3000) 709 915 94 79015 82 117 224 62 88 321 70 472 508 37 39 616 757

80239 553 777 938 87 81287 582 672 727 69 887 82025 93 109 225 28 881 911 54 83021 91 99 306 550 81 93 94 612 771 836 42 84044 115 68 414 544 82 610 40 89 716 923 85122 59 82 253 460 507 19 688 93 830 33 907 44 86245 410 640 786 819 900 89 87128 202 46 50 332 63 858 88085 134 88 315 401 9 541 89 782 890 94 981 89167 90 301 60 516 674 719 72 97 (500) 972

90048 320 459 827 91074 194 204 357 468 518 807 92011 135 47 55 312 14 50 404 28 79 (500) 566 84 623 705 870 93015 276 350 54 78 550 56 658 714 674 94104 81 223 411 86 87 556 670 715 890 95000 89 109 11 40 279 85 306 87 537 619 45 734 844 96265 852 59 (500) 444 72 622 65 75 809 19 81 902 97097 248 351 69 498 508 671 846 928 98172 305 715 (1000) 608 99020 57 167 256 309 73 472 522 659 700 820

100018 381 543 873 (500) 973 101074 413 23 654 (3000) 82 84 91 721 849 928 72 102001 532 618 763 94 822 45 103021 439 89 801 963 104044 139 82 200 18 818 408 85 594 604 816 19 55 80 81 105110 11 202 340 719 836 (1000) 106171 224 367 677 89 870 107142 64 329 61 94 97 555 77 874 901 (1000) 7 108035 150 67 279 449 75 586 639 96 831 917 109080 197 205 441 59 552 (500) 56 65 (1000) 91 (500)

110090 95 191 357 740 903 111128 343 79 511 77 709 49 842 (500) 925 112062 103 213 366 464 81 83 762 75 813 36 (1000) 113061 80 209 354 879 114022 200 78 336 426 61 687 845 904 115080 247 371 402 39 (1000) 63 (1000) 652 (500) 748 802 957 63 116032 77 190 211 79 92 880 91 117012 473 856 70 (500) 999 (500) 118092 307 78 710 119151 678

120134 94 244 333 54 99 400 121029 57 63 82 147 361 71 445 515 947 122010 402 619 28 765 99 914 123041 265 (1000) 499 (3000) 513 32 (1000) 46 53 77 833 59 911 28 87 124052 92 148 59 77 361 93 502 27 96 98 (3000) 631 752 923 37 125045 102 320 (3000) 86 575 623 54 722 810 937 (3000) 126473 74 (500) 648 794 835 86 987 127052 (3000) 85 98 146 388 458 503 654 82 872 932 (500) 128090 333 93 429 (500) 70 951 129121 87 256 309 60 519 794 98 861 934

130094 171 99 247 345 406 57 621 82 768 802 971 131018 105 40 61 214 63 351 455 515 33 614 28 702 39 891 909 957 132255 86 352 407 533 620 750 812 28 133103 217 485 544 609 744 76 918 96 134441 552 641 830 998 135060 289 464 612 759 860 942 136050 455 65 762 64 137067 76 96 297 344 61 735 138028 32 84 182 98 228 473 521 34 773 96 970 139102 66 279 320 437 648 817 55 999 (500)

140110 55 236 402 31 49 588 789 831 64 944 72 141015 565 736 (500) 83 858 902 142000 54 118 264 380 635 885 143076 431 87 144051 399 (500) 470 590 98 (3000) 96 99 738 936 145000 315 81 (500) 458 530 667 (1000) 94 824 146034 98 894 946 147004 12 843 614 874 905 91 148046 155 262 63 81 (3000) 379 470 76 763 67 924 51 61 149071 (1000) 80 378 782 (500) 64 96 908 40

150063 146 453 650 913 60 151042 196 552 (3000) 656 828 67 933 152040 146 (500) 229 359 485 (3000) 769 153008 12 (1000) 85 360 400 2 23 631 58 154039 128 86 (500) 271 568 647 75 155009 30 98 430 551 612 726 (1000) 970 93 156025 103 200 50 546 601 (500) 767 157046 (500) 203 45 314 408 629 44 52 857 82 924 158088 131 254 443 557 701 834 93 159133 245 89 406 584 74 77 654 86 881

160013 16 (1000) 20 129 208 642 701 14 829 912 161023 25 391 405 17 709 991 162008 79 125 277 408 642 713 (500) 22 89 91 163026 165 (500) 271 335 (500) 64 453 557 675 (3000) 765 839 164042 252 300 67 (500) 834 (500) 965 165261 427 514 (500) 66 825 39 68 977 166048 111 447 50 622 (1000) 34 750 833 920 167031 75 313 424 564 637 876 (3000) 168226 396 406 83 548 667 76 741 914 169035 349 96 493 628 752 806 90 959 70

170036 (500) 54 275 (500) 355 508 41 74 937 57 88 171034 114 223 396 473 740 824 42 86 172166 211 406 663 817 30 78 80 933 45 173009 147 (500) 67 250 91 305 (500) 99 560 614 91 738 60 899 174075 198 285 322 815 46 55 65 902 14 42 88 (1000) 85 175060 134 347 504 40 (500) 666 (500) 899 176017 97 171 91 92 321 443 (1000) 513 58 768 81 859 914 177055 181 479 530 (1000) 76 729 883 910 12 178053 116 93 275 333 571 697 780 98 839 62 989 43 85 94 179130 49 69 241 810 464 647 759 953

180162 327 90 93 506 826 93 181098 145 241 98 339 427 669 76 771 82 182003 219 308 495 547 67 641 59 999 183069 247 423 56 610 39 48 701 808 961 184003 74 96 478 596 781 965 (1000) 185471 80 719 186031 239 445 (500) 98 99 623 911 15 86 187303 (1000) 35 99 428 519 681 719 63 875 94 904 69 188057 502 721 876 943 189018 37 333 85 432 77

190217 51 62 (3000) 385 90 474 718 70 191054 76 90 208 92 319 29 48 502 824 25 31 46 56 908 86 192012 24 485 97 777 79 946 193000 275 96 378 459 610 93 711 194016 71 213 31 578 799 909 72 195044 (500) 130 297 481 95 (500) 513 88 630 736 (500) 809 90 (3000) 979 196031 74 213 561 (3000) 644 746 998 197063 112 235 93 354 92 449 96 730 879 198180 257 73 488 92 651 765 810 199188 293 (1000) 378 408 17 (500) 70 709 938

200088 432 524 55 640 802 22 (1000) 201016 367 97 431 740 202086 322 506 28 57 203609 204017 260 70 91 335 547 83 610 99 (3000) 820 919 205123 59 68 94 207 330 584 759 810 950 206009 113 47 265 82 374 (3000) 530 31 675 (500) 741 28 (500) 832 930 84 207043 129 74 92 281 352 480 94 530 614 30 43 88 732 812 208026 160 (1000) 204 66 641 (1000) 706 964 95 209323 472 573 749 891 94 934

210023 252 881 435 530 54 661 797 835 46 81 211066 97 425 74 554 680 878 212135 33 72 205 528 714 824 213003 30 62 827 214310 46 54 622 215118 20 277 528 667 778 216007 102 386 405 38 528 44 920 (500) 77 217091 95 (3000) 103 218 26 443 577 837 934 218070 151 403 75 752 808 219036 155 (500) 389 465 659 706 843 940

220076 78 86 153 282 487 96 570 602 20 723 867 927 221061 290 398 665 746 61 983 222042 156 427 882 919 223005 142 81 321 491 761 224069 519 58 98 670 701 40 847 999 (1000)

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 28. April 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

8 428 1016 143 485 559 85 967 86 2054 83 113 26 67 396 437 79 557 928 47 3036 184 219 421 78 87 651 728 (1000) 854 74 (1000) 946 (3000) 4069 238 664 938 5041 90 (1000) 91 (500) 156 231 96 418 57 94 579 783 891 6062 165 77 83 264 98 99 315 580 608 12 7141 47 202 (500) 16 61 81 (500) 422 45 86 546 66 612 761 8018 23 215 436 830 51 64 69 9119 69 87 211 38 64 68 554 698 777 83 823 909 39

10141 234 310 714 16 37 74 11296 801 52 421 550 55 837 912 88 12037 102 7 292 310 31 32 437 60 554 606 70 86 789 833 996 13061 166 358 407 556 767 95 97 14060 216 399 478 555 70 729 42 73 812 52 71 74 958 (1000) 63 15205 8 72 307 415 23 (500) 76 608 935 93 16051 146 609 744 ?38 64 17000 88 151 265 556 674 880 18061 (3000) 205 58 84 365 471 734 58 96 980 19072 313 445 55 73 77 89 618 724 99 811 51

20185 406 631 21080 152 206 338 657 800 18 911 22087 101 9 (500) 33 232 475 602 42 67 76 889 23060 195 414 76 (500) 646 61 717 950 24053 238 96 419 38 617 861 931 25151 702 26127 208 (1000) 801 11 522 788 841 27084 45 429 51 (500) 90 589 712 88 968 71 28338 34 455 864 68 912 29209 372 428 48 57 (500) 88 52? 75 899 985

30066 (500) 181 244 (3000) 62 (1000) 81 880 435 78 604 (1000) 929 31088 481 34 57 529 649 783 850 (500) 965 32008 67 296 423 506 21 95 801 (3000) 45 92 943 (500) 78 33183 227 447 34009 (3000) 89 75 109 223 390 504 24 72 952 35026 229 47 326 651 890 921 36062 114 42 96 225 394 603 65 771 988 37074 128 30 31 279 (1000) 399 467 81 624 34 45 92 756 825 940 38081 149 87 467 572 737 50 (500) 923 39286 490 575 710 35 971

40066 88 128 451 61 76 86 564 601 47 893 943 73 (3000) 98 41117 211 335 (3000) 38 486 694 735 878 943 58 (500) 42138 56 95 98 291 342 64 450 538 63 619 758 97 855 43125 71 (500) 77 202 404 883 85 44063 98 167 80 231 340 410 (3000) 49 59 (500) 544 (500) 700 49 64 933 45161 434 37 86 554 56 712 (500) 855 917 46038 (500) 187 308 36 449 528 36 678 86 923 47017 183 246 368 430 668 92 764 863 98 (1000) 48131 352 526 40 605 723 904 10 49201 31 88 314 (1000) 42 497 567 604 741 63 73 917

50176 96 211 330 (1000) 406 (1000) 500 (3000) 46 51045 103 65 214 30 346 432 605 68 851 86 956 52203 302 (1000) 24 445 537 74 98 669 717 815 (1000) 913 15 22 53033 (500) 42 157 66 203 91 362 542 646 747 858 63 93 966 54176 337 33 409 637 80 715 69 860 55004 (1000) 16 40 44 (1000) 377 527 55 719 859 914 56115 436 553 710 884 57137 94 226 663 794 (5000) 839 972 58117 25 97 372 455 786 936 59001 139 67 (500) 275 (1000) 537 688 98 761 850 72 82

60021 547 (3000) 792 968 73 61379 432 62000 118 97 (500) 690 723 888 (1000) 63040 285 375 83 (10000) 449 90 595 777 833 64258 420 884 953 65122 (3000) 36 (500) 273 76 344 68 436 599 717 31 53 822 83 929 66282 423 29 69 518 (3000) 83 613 14 859 82 67046 171 90 (1000) 493 542 79 93 727 871 997 68054 261 327 449 50 (500) 556 645 813 83 69131 461 733

70016 31 69 189 320 91 92 (500) 513 81 769 71233 97 419 (3000) 62 (500) 507 53 56 827 70 78 72026 202 530 678 711 854 73029 112 254 392 474 507 647 806 69 91 (500) 975 74026 134 38 443 653 (1000) 756 877 75044 56 134 312 19 29 412 540 83 652 737 76042 52 80 133 201 31 81 520 67 784 803 77066 (1000) 67 294 501 59 615 69 726 925 (500) 78204 (500) 13 311 75 433 (500) 73 89 96 510 52 616 83 825 (500) 935 79239 354 58 511 26 99 633 866 930

80050 285 320 77 426 54 (3000) 502 24 90 713 947 84 81129 59 331 82039 82 309 448 51 703 (3000) 17 (3000) 43 70 91 938 99 (500) 83273 802 18 933 68 84068 118 365 (3000) 518 (500) 24 88 731 980 85109 221 552 716 829 55 86104 21 257 63 533 82 90 722 841 47 944 77 87085 92 180 263 455 70 672 749 874 78 88119 (500) 61 99 271 81 455 (500) 579 82 93 778 844 931 89080 104 374 406 82 83 911 36

90098 128 240 323 58 429 695 710 97 823 61 925 98 (500) 91097 178 447 98 512 (1000) 717 939 92039 126 42 78 207 331 51 78 704 52 880 902 93080 328 680 91 700 16 21 869 914 94070 164 284 338 81 495 95031 (500) 180 247 984 96042 114 284 481 606 25 701 842 97112 (1000) 29 37 54 287 301 639 708 806 96 98184 741 94 860 989 (5000) 99153 61 91 301 67 449 575 846

100507 614 51 (500) 75 747 958 99 (500) 101202 50 67 713 63 88 843 102069 133 405 (3000) 594 694 780 827 103083 129 75 282 414 38 540 (500) 646 87 876 952 72 (500) 104518 63 776 86 832 95 907 38 50 59 (500) 71 105200 25 73 74 376 430 549 676 80 90 846 956 81 106062 91 371 433 49 556 68 99 644 60 880 906 107035 498 (500) 610 832 44 78 958 108212 786 109146 304 25 (500) 76 546 (500) 85 646 64 709 16 818

110179 89 278 351 456 570 710 111052 362 92 548 640 53 786 112092 (1000) 412 522 71 113020 93 158 88 629 30 895 969 114072 80 176 516 613 (3000) 903 11 33 73 115213 67 86 407 17 746 (1000) 944 (500) 116060 291 470 501 30 (500) 672 744 78 846 972 117414 78 563 652 60 65 (1000) 76 118071 174 89 232 (500) 49 326 54 458 505 682 853 (1000) 119039 65 127 31 64 599 621 956

120082 99 153 93 219 22 51 329 504 28 636 772 909 121053 263 363 533 853 122037 594 (1000) 758 819 123318 24 95 414 608 69 124051 226 87 320 562 770 810 125020 178 203 93 581 903 10 73 98 126149 365 539 690 927 38 127000 1 5 251 468 505 (1000) 644 75 738 884 912 128053 126 27 388 58? 637 90 (500) 764 822 129020 81 ?1 358 59 518 2? 654 958 (500)

130026 99 (1000) 204 400 50 83 673 775 834 49 925 131077 99 113 35 234 415 (500) 87 513 23 98 856 (3000) 88 132031 44 71 236 84 444 77 549 622 76 770 133126 (1000) 216 307 36 443 587 650 81 842 86 947 134080 (3000) 88 339 556 69 98 626 776 807 55 71 956 63 135369 629 884 913 136023 28 31 137 336 63 95 (3000) 449 95 620 59 96 772 86 925 93 137177 209 59 418 49 79 83 517 (500) 685 766 (500) 79 97 138246 (500) 318 25 47 517 65 669 819 30 992 (1000) 139045 77 155 262 (500) 86 413 26 71 537 38 61 673 735 70 882

140027 89 280 436 821 141049 71 527 644 84 732 (500) 47 937 142102 64 730 886 (500) 907 34 (500) 45 54 (3000) 143229 (500) 308 14 35 (500) 442 46 69 547 52 626 810 14 144361 555 700 820 74 981 145082 128 435 997 146139 42 59 202 52 310 22 436 94 ?45 771 80 147107 14 71 486 514 33 50 868 85 14821? 827 51 962 (3000) 149086 87 223 74 428 517 621 3? 725 (3000) 93

150137 59 (5000) 67 506 52 (3000) 918 151007 18 177 260 358 (500) 443 703 808 152178 79 322 493 712 90 (500) 898 996 153232 41 307 437 574 796 (500) 947 154040 88 248 418 650 155483 555 772 77 92? 156083 (3000) 230 302 46 77 (1000) 468 661 701 3? 897 982 157065 71 (500) 354 62 72 90 470 89 707 23 934 158008 62 304 402 568 619 711 21 65 828 30 981 49 159271 305 90 (3000) 438 50 93 535 83 680 95 848 949

160026 118 269 371 536 62 (500) 63 658 785 841 81 161011 126 46 288 360 93 445 528 40 86 719 162017 281 338 59 653 988 163044 296 345 412 2? 551 697 (1000) 844 (1000) 164070 241 50 55 75 35? (1000) 411 42 60 72 758 59 963 165602 65 876 9?? 166000 35 379 94 429 723 70 959 167130 64 78 8? 201 10 38 331 529 79 700 881 168003 7 29 115 8? 233 36 333 409 26 507 71 695 734 805 35 75 97 169042 136 (3000) 262 92 312 402 8 60 63 502 62? 761 801 49 59 (3000) 919

170168 451 75 725 911 171184 513 26 691 (1000) 736 (3000) 912 34 172081 185 248 314 42 410 606 711 53 982 173196 221 85 306 66 468 86 553 684 80? 19 945 174327 68 804 32 43 919 91 175015 47 160 230 691 734 865 945 58 76 93 (1000) 176011 68 9? 245 305 493 510 (1000) 678 (500) 772 986 177087 156 (1000) 59 237 50 66 70 85 477 531 618 29 733 863 178109 409 94 555 87 737 896 933 35 73 88 97 179036 68 195 271 412 90 522 32 42 637 930

180007 91 404 82 181021 124 60 72 358 737 886 902 47 182172 637 86 718 (500) 935 183088 145 350 482 661 68 76 184105 42 74 419 31 584 90 (1000) 616 86 710 67 930 185076 202 525 72 73 722 98 901 64 186002 447 77 629 79 782 (1000) 932 187007 40 58 67 106 59 62 354 (1000) 94 441 96 668 825 188049 130 97 (1000) 272 344 58 468 543 661 706 14 962 189039 77 104 22 279 84 454 63 622 922

190009 102 83 249 64 456 641 (1000) 82 729 880 946 191014 (1000) 192180 85 751 837 193043 97 679 868 194062 109 (3000) 316 677 89 878 (3000) 935 73 195031 46 64 84 117 99 205 46 92 690 884 196044 212 (1000) 79 795 950 197479 89 542 53 636 44 777 963 198186 247 563 732 60 62 67 922 199063 114 310 17 (500) 432 60 646 84 734 (500) 816 45 978 89

200013 265 79 851 201118 218 358 82 456 (3000) 520 80 639 202047 129 (1000) 36 207 343 488 734 79 958 203142 (1000) 232 (1000) 36 314 428 33 (3000) 584 605 (500) 14 17 37 47 818 94 204018 34 360 509 789 91 991 97 205055 169 260 82 454 538 634 804 77 998 206192 234 353 526 624 901 34 (3000) 87 207091 204 6 457 (500) 58 983 208126 224 27 518 62 715 75 947 209016 210 318 448 847 (500) 917 91

210012 43 45 160 815 40 50 919 37 211026 68 132 69 509 65 662 (3000) 783 212043 289 (1000) 305 658 736 91 834 39 58 89 928 37 49 213066 75 131 263 417 77 739 805 930 57 90 214238 (500) 338 62 501 654 836 982 97 215139 307 402 13 506 29 747 847 94 967 216079 311 448 98 551 70 736 65 86 803 40 96 217130 61 228 423 530 711 75 851 53 98 218336 79 647 793 946 219056 190 257 435 91 (500) 95 577 643 76 758 993

220130 438 86 692 759 825 (500) 221025 33 187 242 71 519 655 823 222029 56 281 424 578 748 223066 301 412 82 539 877 224039 331 443 517 818 928

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 2 à 50000 Mk., 8 à 30000 Mk., 18 à 15000 Mk., 30 à 10000 Mk., 69 à 5000 Mk., 958 à 3000 Mk., 1274 à 1000 Mk., 2390 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In verschiedenen Grundstücken ist der Wasserverbrauch schon seit längerer Zeit ein so geringer, daß derselbe weit unter dem für das betreffende Grundstück nach § 9 des Ortsstatus festgesetzten Minimaltarif zurückbleibt.

Unter Hinweis auf obigem Paragraphen, welcher wie folgt, lautet:

„Für jede Anschlußleitung wird nach der Zahl der Entnahmestellen, sowie dem Umfange der mit Wasser zu versorgenden Gebäude rc. seitens der Wasserwerks-Verwaltung ein Minimalquantum des Wasserbezuges pro Zeiteinheit (3 Monate) festgesetzt.

Stellt sich bei der Revision des Wassermessers heraus, daß die Anzeigen desselben unter diesem Minimalquantum bleiben, so ist bei der Festsetzung des Wasserzinses **doch dasselbe zugrunde zu legen.**

Die zeitweise Nichtbenutzung eines Grundstücks oder einzelner Theile desselben, ebenso die zeitweise Absperrung des Wassers, geben dem Abnehmer kein Recht auf Herabsetzung des festgesetzten Minimalquantums. — Eine ausnahmsweise Bewilligung von Erlassen unterliegt auf Antrag des betreffenden Hauseigenthümers dem Ermessen des Magistrats."

wird hiermit bekannt gemacht, daß für die Folge und zwar schon bei der Ende Juni cr. stattfindenden Ausschreibung der Wasserzins-Rechnungen **gemäß den Bestimmungen des vorstehenden Paragraphen** verfahren werden wird.

Wir bemerken noch, daß infolge des geringen Wasserverbrauchs in den meisten Fällen eine unzureichende Spülung der Klosetts rc. stattgefunden hat und hierdurch häufig Kanalverstopfungen eingetreten sind.

Thorn den 20. April 1903.

Der Magistrat.

Gründlicher Unterricht

in Handarbeiten jeder Art wird billigst ertheilt. — **Klavier-, Privat-** und **Nachhilfeschüler** werden angenommen **Strobandstr. 16,** pt., l., **M. Ehm.**

Klavierstunden ertheilt billig **Clara Schultz,** Gerberstr. 29, III.

Gewissenhafter Klavier-Unterricht wird ertheilt **Bäckerstraße 43, II.**

Jacob Graumann,

Glasermeister,

Gerechtestr. 18/20 Gerechtestr. 18/20, empfiehlt sich bei

vorkommenden Glaserarbeiten und Bilder-Einrahmungen.

Stets Lager in Tafelglas, Bilderleisten, sowie fertigen Bilderrahmen.

Für Gärtnereibesitzer

verglaste Frühbeetfenster, Kitt und Glaserdiamante zu billigsten Preisen.

Reparaturen

werden bei billigen Preisen sofort ausgeführt.



Strümpfe und Socken, Anstricken

10 Pfennige

pro Paar Arbeitslohn.

Als Material werden nur beste Garne verwendet.

Alleinige Annahmestelle:

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt.

Pelz-

und wollene Sachen

werden den Sommer **über** zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermstr.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierselbst in der

Zwingerstraße

als

Schmiedemeister

niedergelassen habe. Alle Arbeiten werden unter meiner persönlichen Leitung aufs **beste** ausgeführt, bei **billigsten** Preisen und **schnellster** Lieferung. Ganz besonders aber mache ich die Herren Pferdebesitzer auf meinen vorzüglichen **Hufbeschlag** aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Anton Zubkowski,

Schmiedemeister, Zwingerstraße.

---

1 gut möbl. Zimmer nach vorn, sof. zu verm. **Coppernikusstr. 23,** 2

BRENNABOR

Kugellager mit Laufringen.

Die Erfindung beseitigt die den gewöhnlichen Kugellagern anhaftenden Mängel, indem durch Einfügen von Laufringen das gegenseitige Schleifen der Kugeln vermieden wird.

Brennabor bietet mit dieser Erfindung bedeutende Kraftersparnisse.

Vertreter: Oskar Klammer, Thorn 3, Mechanische Werkstätte.

Gustav Grundmann,

Thorn, Breitestr. 37,

grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Hüte und Mützen,

empfiehlt **zu jeder Saison**

Chapeau-claques, Zylinder-Hüte

in den beliebtesten u. gangbarsten Formen, **7.50, 8.75, 11** und **14** Mk.,

Extrafeine Herren-Filzhüte,

(Seidenfilz)

in allen Farben und Formen, **nur Wiener und Italiener Fabrikate,** zu **6.75, 8** und **9** Mk.,

Tief diamantschwarze, weiche ◀ Filzhüte ▶

aus der Fabrik von **Habig-Wien, 13,50** Mk.,

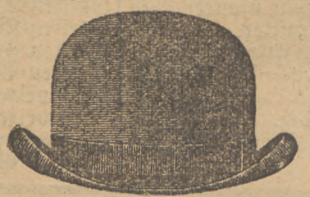
Landwirthschafts-Mützen, Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.



Livréehut.



Neckar. Hoher, steifer Rundkopf. Vornehme Neuheit. Haarfilz **6.50, 8** bis **10** Mk. Wollfilz **3** bis **4.50** Mk.



Donau. Spitzer Rundkopf. Haarfilz mit Atlasfutter, das Stück **6** bis **10** Mk.



Main. Hoher, steifer Rundkopf. Dieser schwarze steife Hut mit Futter kostet **3** Mk.



Fidelio. Vornehmer **Herrenhut** mit Atlasfutter, schwarz, oliv, tabak, grau, marengo, **2.50, 3.30, 4.50** bis **8** Mk.



Chapeau-claques.



Kaiserhut. Wetterfeste Qualität, in grünmel., olivmel., reseda, marengo rc. **2.75, 3.75** und **4.50** Mk.



Isar. Weicher Hut, ohne Einfaßband, für Land und Reise, **2.50** bis **3.75** Mk.



Façon Berlin. Konfirmandenhut **1.50—2.50** Mk.



Helder. Karrirter Lodenstoff, das Stück **1.30—3.50** Mk.

Garantie für Haltbarkeit!

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic"

33|35 Gerberstrasse **THORN** Gerberstrasse 33|35.

empfiehlt sein **unerreichbares** Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** zu

erstaunlich billigen Preisen:

Damen-Lederspangenschuhe, weiss	von 2.95— 6.75 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, schwarz	von 4.90—14.50 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, braun,	von 4.90—14.75 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, roth,	von 4.90—12.50 Mk.
Damen-Ballschuhe	von 2.95— 7.50 Mk.
Herren-Schnürstiefel, schwarz, braun und roth	von 6.25—16.50 Mk.
Herren-Zugstiefel	von 4.50—15.50 Mk.

Ferner führe ein **grosses** Lager in

Damen- und Herren-Hausschuhen und Lederpantoffeln, sowie in amerikanischen Schuhwaaren zu billigen Preisen.

Streng feste Preise!

Preis auf jede Sohle gestempelt!

Reparatur-Werkstatt im Hause!



Das

Wanderer-Fahrrad

ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt und erhielt auf den damit beschickten Ausstellungen stets die höchsten Auszeichnungen. Das **Wanderer-Motorzweirad** verbindet äusserst elegante Form mit gediegener, bewährter Konstruktion.

Vertreter: **Walter Brust, Thorn,** Friedrichstr., Ecke Albrechtstr. Fernsprecher Nr. 308.

Uniform- und Zivil-Garderoben

liefert tadellos sitzend

W. F. Reimann, Gerechtestraße 16.

Ein Gebauer'scher **Concertflügel,** fast neu, ist weg. Mangel an Platz zu verkaufen. **U. Kreis,** Mellienstr. 89.

Versetzungshalber gut erhaltene **Möbel** sofort günstig zu verkaufen. **Gerechtestr. 9,** I, n. vorn.

Seradella, Rothklee, Weißklee, Thymothee, Raigras, Runkelsamen, Saathafer, Erbsen, blaue, gelbe Lupinen, Leinsaat, Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Chilesalpeter

offerirt

H. Safian,

Thorn.

Baustellen

Mellienstraße 73 sofort günstig zu verkaufen. Näheres bei **Rob. Majewski,** Fischerstr. 49.

Kl. Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, monatl. 20 Mk. **Culmerstr. 20.**

Noch einige **Klavierstunden** ertheilt **C. Janson,** Schulstr. 9, II.

Alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und **Betten** werden zu kaufen gesucht. **Bonditt, Heiligegeiststraße 6.**

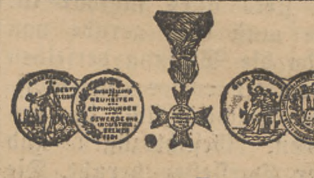
Premier-Fahrräder

vornehmste HELICAL PREMIER preiswerteste am WELT-MARKT.

Katalog gratis

Premierwerke Nürnberg-Doos

Gesetzlich geschützt.



D. R.-G.-M. Nr. 158 665.

Zahnersatz ohne Platte

mit obigen Medaillen prämiirt.

Zahnersatz mit Platte.

Schmerzloses Zahnziehen und Plombiren.

Adolf Heilfron,

Breitestrasse 32 **THORN** Breitestrasse 32.

Detektive-Anstalt und Welt-Auskunftei

Adlers, Berlin, Alexanderstraße 36a

besorgt

Auskünfte, Ermittelungen jeder Art, **Beobachtungen** von Personen, **Beweismaterial überallhin,** verschwiegen, billigst, **Inkasso kostenfrei,** Prospekte frei.

Annahme in **Thorn, Gerechtestraße 3,** **Standarski.**



Wollen Sie einen wirklich guten Cognac

von natürlichem Geschmack und Aroma selbst bereiten, so kann dies mit nichts Anderem als nur mit **Reichel's Cognac-Extract** Marke Lichtherz geschehen. Fl. **75** Pf., fine Champagne ✱✱✱ Fl. **1,25** Mk. Keine künstliche Essenz, keine Imitation, sondern ein echter Grundstoff, ein Destillat von Wein und edlen Früchten, durch jene, von den Cognacbrennern der Charente geheim gehaltenen Stoffe verstärkt (Fleur de Cognac), welche in Frankreich zur Erzeugung von Cognac verwendet werden, die dem französ. Cognac erhöhte Finesse, sowie seine Ueberlegenheit allen anderen Fabrikaten gegenüber geben.

Täglich begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen.

In vielen 100 000 Familien im Gebrauch!

Berühmte Original - Reichel - Essenzen Marke Lichtherz.

Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung aller echten Liqueure etc.

Nur in Originalflaschen mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2½ Ltr. **25, 40, 50, 60, 75 Pf.** etc. etc., je nach Sorte.

Wiederholt prämiirt mit der „Goldenen Medaille" und den „Höchsten Preisen" ausgezeichnet.

Mehr als doppelte und dreifache Ersparniss.

Die Destillirung im Haushalte völlig kostenfrei!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Grösste Specialfabrik Deutschlands.

Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Allein echt mit meinem **Namenszuge** und der Marke **Lichtherz.**

Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.

Z. h. i. Thorn bei **Hugo Claass,** Drogenhandl., **Anton Koczwara,** Elisabethstr. 12; **F. Koczwara,** Inh. **M. Baralkiewicz,** Brombergerstrasse 60; **Paul Weber,** Breitestr. 26 und Culmerstr. 1.

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in **Mocker** bei **Thorn,**

(vor dem Leibitscher Thor), empfiehlt sich zur Lieferung von **geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten** in allen Dimensionen, sowie **aller Sorten Bretter** und **Bohlen** zu **Bau- und Tischlereizwecken** in **gut gepflegter trockener Waare** zu billigsten Preisen.

G. Soppart.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.